DIE HEILSARMEE JAHRESBERICHT 2012

GLAUBEN LEBEN.
NOT LINDERN.
HOFFNUNG SCHENKEN.

Jahresbericht 2012

WWW.HEILSARMEE.DE

INHALT

GRUSSWORT 2

LEITBILD UND VISION 4

GESCHICHTE UND ZAHLEN 11

ORGANIGRAMM 12

ORGANE 13

BESONDERHEITEN 15

PROJEKTE UND GESCHICHTEN 16

- Gemeindearbeit 18
- Sozialarbeit 24
- Engagement für die Gesellschaft 26
- Litauen und Polen 28
- Internationale Katastrophenhilfe 29

INFORMATIONEN FÜR UNTERSTÜTZER 30

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN ALS SUPPLEMENT

GRUSSWORT

LIEBE FREUNDE UND FÖRDERER!

„Mission“ – so lautete 2012 das Jahresmotto der Heilsarmee in Deutschland, Litauen und Polen. „Mission“ – das bedeutet für uns, dass wir das Evangelium von Jesus Christus predigen und menschlicher Not ohne Ansehen der Person begegnen.

Wie wir diese „Mission“ im Jahr 2012 konkret verwirklicht haben, beschreibt dieser Jahresbericht. Besonders freuen wir uns über die beiden neuen Gemeinden (Korps), die wir in Osnabrück und Chemnitz etablieren konnten. Dabei ist es wichtig zu wissen: In den Korps der Heilsarmee finden nicht nur Gottesdienste statt, es gibt auch unterschiedlichste Angebote niedrigschwelliger Sozialarbeit – gemäß dem alten, aber immer aktuellen Motto „Suppe, Seife, Seelenheil“. In den nächsten Jahren möchten wir weitere Heilsarmee-Gemeinden eröffnen und dadurch Menschen vor Ort dienen.
„Mission“ bedeutet für uns beispielsweise Obdachlosenhilfe, aber auch Frauen-, Familien- und Seniorenarbeit. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Engagement für Kinder und Jugendliche, die in unserer multioptionalen Gesellschaft häufig nach Orientierung suchen. Deshalb wollen wir ihnen einen Halt bieten, Werte vermitteln, ihr Selbstbewusstsein stärken und Perspektiven eröffnen. Kinder- und Jugendarbeit wird darum in Zukunft noch stärker ein Schwerpunktthema werden. Auf den nächsten Seiten finden Sie unter anderem auch Informationen über unser Engagement für die Gesellschaft und über die internationale Katastrophenhilfe der Heilsarmee.
Erstmalig haben wir unseren Jahresbericht in zwei Teile geteilt, um den Interessen unserer Leser entgegenzukommen: Wer sich vorrangig für die Angebote der Heilsarmee interessiert, wird direkt im Projektteil fündig. Und diejenigen, die in erster Linie Informationen über unsere Einnahmen und Ausgaben im Jahr 2012 wünschen, schauen vielleicht zunächst in den Finanzteil. Dieser legt detailliert Rechenschaft über jeden Euro ab, den Sie uns im Jahr 2012 anvertraut haben, und beschreibt, welche Beträge für die einzelnen Bereiche unserer Arbeit verwendet wurden.
An dieser Stelle möchte ich Ihnen, liebe Freunde und Förderer, noch einmal sehr herzlich für Ihre Unterstützung danken. Jeder Betrag hilft uns, unserem Auftrag, unserer „Mission“, gerecht zu werden. Mich ermutigt dabei immer wieder, dass Jesus aus fünf Broten und zwei Fischen ein Abendessen für weit mehr als 5.000 Menschen bereitet hat. Diese Begebenheit zeigt eindrucksvoll, wie der Sohn Gottes auch aus einer kleinen Gabe etwas Großes machen kann, das viele Menschen sättigt.
Letztlich geht es genau darum: dass hungrige Menschen satt werden. Wir wollen sowohl den körperlichen als auch den seelischen und geistlichen Hunger stillen, damit Menschen ganzheitlich heil werden. Dafür haben wir im Jahr 2012 gekämpft und werden es auch in Zukunft tun. Danke, dass Sie uns in diesem Kampf weiterhin unterstützen!
Ich wünsche Ihnen Gottes Segen.

Oberst Patrick Naud
Leiter der Heilsarmee in Deutschland, Litauen und Polen

Oberste Anne-Dore und Patrick Naud
Territoriale Leiter der Heilsarmee in Deutschland, Litauen und Polen

GLAUBEN LEBEN.

MENSCHEN BRAUCHEN HOFFNUNG.
In den fast 50 Gemeinden (Korps) der Heilsarmee in Deutschland, Litauen und Polen wird der christliche Glaube ganz praktisch gelebt. Neben ansprechenden Gottesdiensten bieten die Gemeinden kreative Kinder- und Jugendprogramme, wertschätzende Seniorenarbeit und direkte Hilfe für die Nachbarschaft. Meist leitet ein hauptamtlicher Offizier oder ein Offiziersehepaar eine Heilsarmee-Gemeinde. Als ausgebildete Theologen sehen sie nicht nur die materielle, sondern auch die spirituelle Not der Menschen und begleiten sie auf ihrem Weg zu und mit Gott. Dabei ist der christliche Glaube nie Voraussetzung für die Hilfe der Heilsarmee, egal, ob es um eine warme Mahlzeit, eine Notunterkunft oder ein Beratungsgespräch geht.

Auxiliar-Kapitän Gert Scharf
Leiter der Heilsarmee in Dresden

NOT LINDERN.

MENSCHEN BRAUCHEN EINEN PLATZ IM LEBEN.
In 40 Sozialeinrichtungen kümmert sich die Heilsarmee um Einzelne, die mit besonderen Herausforderungen zu kämpfen haben. Sie bietet Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind, Unterkunft und Beratung – in Kooperation mit den lokalen Behörden. Menschen mit Alkohol- oder anderen Suchtkrankheiten finden in der Heilsarmee Beratung und Unterstützung auf den Wegen aus der Sucht. In den Einrichtungen der Altenhilfe ermöglicht die Heilsarmee älteren Menschen eine Vielzahl an Unterstützungsangeboten und Aktivitäten.

Wenn ich sehe, welche Freude hier aufkommt, das macht mich glücklich.

Heidrun Krauß
Heilsarmee-Mitarbeiterin in Dresden

HOFFNUNG SCHENKEN.

MENSCHEN BRAUCHEN LIEBE.
Für manche mag die Heilsarmee mit Uniform, Fahne und Suppentopf eher ungewöhnlich sein. Doch auch wenn manche Äußerlichkeiten der Heilsarmee erklärungsbedürftig erscheinen mögen, ist ihr Anliegen brandaktuell und bedürfnisorientiert. Mit Herz und Hand kämpfen über 130 Offiziere und zahlreiche Mitarbeiter, Angestellte und Freiwillige für ein Stück mehr Licht im Leben vieler Menschen, die sich in der Dunkelheit von Abhängigkeit, gescheiterten Beziehungen oder anderen Nöten verloren haben.

Wir möchten den Menschen mehr als Essen geben.

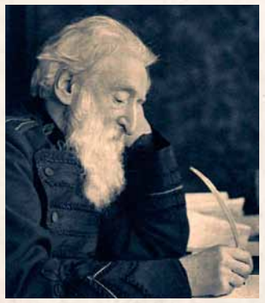
Leutnants Anni und Matthias Lindner
Leiter der Heilsarmee in Köln-Süd

DIE HEILSARMEE
IST EINE INTERNATIONALE
BEWEGUNG UND TEIL DER
UNIVERSALEN CHRISTLICHEN KIRCHE.

IHRE BOTSCHAFT GRÜNDET SICH
AUF DIE BIBEL.

IHR DIENST IST MOTIVIERT
VON DER LIEBE ZU GOTT.

IHR AUFTRAG IST,
DAS EVANGELIUM VON
JESUS CHRISTUS ZU PREDIGEN
UND MENSCHLICHER NOT OHNE
ANSEHEN DER PERSON
ZU BEGEGNEN.



Gründer der Heilsarmee:
William Booth (1829 - 1912)

DIE HEILSARMEE – SEIT FAST 150 JAHREN IM EINSATZ FÜR MENSCHEN IN NOT

Tief berührt von der erschütternden seelischen und sozialen Not im England des 19. Jahrhunderts, beginnt William Booth 1865 unter dem Motto „Rettet Seelen – geht den Schlimmsten nach!“ in den Slums Ost-Londons zu evangelisieren. Booth und seine Leute versammelten sich vor verrufenen Kneipen, auf Straßen und Plätzen, in Theatern und Tanzlokalen, um mit Predigten, Gebeten, Gesprächen und praktischer Hilfe gegen das Elend und die menschliche Verderbtheit zu kämpfen.

Ehemalige Prostituierte und Kriminelle, Obdachlose, Alkoholiker und andere Randgruppen waren in den etablierten Kirchen damals jedoch nicht willkommen. Deshalb bot William Booth gemeinsam mit seiner Frau Catherine diesen Menschen eine geistliche Heimat in der „Ost-Londoner Christlichen Erweckungsgesellschaft“, wie die Bewegung damals noch hieß.

Um ihren Auftrag so effektiv wie möglich zu erfüllen, nahm die Organisation zunehmend militärische Züge an und gab sich im Jahr 1878 schließlich den Namen „The Salvation Army“, also „Die Heilsarmee“.

Revolutionäre Methoden und die kompromisslose Hingabe der Salutisten, wie die Mitglieder genannt werden, führten zu einem stetigen Wachstum der Heilsarmee, auch weit über die Grenzen Englands hinaus.

1886 beginnt die Heilsarmee ihre Arbeit in Deutschland.

WELTWEIT*

- in 126 Ländern aktiv
- rund 1,7 Millionen Mitglieder
- 221 Kinderheime und 29 Heime für Straßenkinder
- 421 Obdachlosenheime mit Platz für 23 729 Personen
- 204 stationäre und 55 ambulante Programme für Suchtkranke
- 2473 Secondhandshops
- u. v. m.
- Internationales Hauptquartier (Zentrale) in London

DEUTSCHLAND

- 47 Korps (Gemeinden) und Projekte
- 40 Sozialeinrichtungen
- 1.300 Mitglieder
- geistliches Zuhause für über 3.000 Menschen
- Territoriales Hauptquartier (Zentrale) für Deutschland, Litauen und Polen in Köln

LITAUEN UND POLEN

- 4 Korps (Gemeinden) und Projekte

** Stand: 01.01.2012*

DIE HEILSARMEE IN DEUTSCHLAND UND LITAUEN MIT DER REGION POLEN

ORGANE UND ZUGEHÖRIGKEITEN

INTERNATIONALES HAUPTQUARTIER (IHQ)

- in London, Großbritannien
- Zentrale der internationalen Heilsarmee
- Aufgaben: Hilfestellung, Ressourcen, Entwicklung von Leitlinien, Überprüfung der Einhaltung der Heilsarmee-Grundsätze unter anderem für Offizierswesen, Organisation und Verwaltung, Ausbildung, Finanzwesen, Sozialwesen. Umfassende Revision.

FINANZRAT

- Führung und Abwicklung des operativen Geschäfts der Heilsarmee in Deutschland
- Zusammensetzung 2012:
  Oberst Patrick Naud (Territorialleiter),
  Oberstleutnantin Marsha-Jean Bowles (Verwaltungsdirektorin),
  Oberstin Anne-Dore Naud (Territoriale Präsidentin Frauen, Familie & Senioren),
  Major Achim Janowski (Abteilungsleiter Sozialwerk),
  Rainer Wiebe (Abteilungsleiter Liegenschaften),
  Hans-Joachim Bode (Abteilungsleiter Finanzen)
  Major Hartmut Leisinger (stellvertretender Abteilungsleiter Finanzen)

TERRITORIALER LEITUNGSRAT

- berät über grundsätzliche strategische Fragen der Leitung und des Offiziersdienstes, Eröffnung und Schließung von Gemeinden, Schwerpunkte der Arbeit und personelle Angelegenheiten
- Zusammensetzung 2012:
  Oberst Patrick Naud (Territorialleiter), Oberstleutnantin Marsha-Jean Bowles (Verwaltungsdirektorin), Oberstin Anne-Dore Naud (Territoriale Präsidentin Frauen, Familie & Senioren), Oberstleutnant David Bowles (Abteilungsleiter Kinder- und Jugendarbeit), Major Achim Janowski (Abteilungsleiter Sozialwerk), Majorin Annette Preuß (Abteilungsleiterin Ausbildung), Major Frank Honsberg (Abteilungsleiter Entwicklung geistlichen Lebens), Majorin Stefanie Honsberg (Territoriale Sekretärin für Organisation), Leutnantin Mareike Walz (Korpsleiterin), Major Hartmut Leisinger (stellvertretender Abteilungsleiter Finanzen), Hans-Joachim Bode (Abteilungsleiter Finanzen) und Rainer Wiebe (Abteilungsleiter Liegenschaften)

GENERAL MAINTENANCE BOARD

- für Rechnungskontrolle und Zahlungsfreigabe zuständig; jeder Vorgang, der am Territorialen Hauptquartier (THQ) eine Zahlung auslöst, ist diesem Gremium vorzulegen
- wöchentliche Sitzungen
- Zusammensetzung: identisch mit Finanzrat

ZUGEHÖRIGKEITEN

Die Heilsarmee ist durch Mitgliedschaft oder durch ihre Mitarbeiter in verschiedenen Institutionen bzw. deren Gremien oder Arbeitsgemeinschaften vertreten:

- Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)
- Deutsche evangelische Allianz und deren regionale Vertretungen
- Vereinigung evangelischer Freikirchen (VEF)
- Ökumenischer Rat Berlin-Brandenburg (ÖRBB)
- Forum Wiedenest e. V.
- Institut für Gemeindebau und Weltmission (IGW)
- Deutsche Bibelgesellschaft
- Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland (DW)
  - Diakonische Konferenz (Spitzengremium des DW)
  - Diakonische Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen (Verbindung zu den Freikirchen)
- Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V.
- Evangelische Konferenz für Gefängnisseelsorge in Deutschland
- Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.
- Deutscher Spendenrat e. V.
- Deutscher Fundraising Verband e. V.

GANZ BESONDERS: DIE HEILSARMEE

MITGLIEDSFORMEN

IN DER HEILSARMEE GIBT ES ZWEI VERSCHIEDENE MITGLIEDSFORMEN: „SALUTISTEN“ UND „ANGEHÖRIGE“.

Als „Salutisten“ werden „Heilssoldaten“ und „Offiziere“ bezeichnet. Sie haben das Glaubensbekenntnis der Heilsarmee unterschrieben und verpflichten sich damit, unter anderem auf Alkohol, Tabak und andere Suchtmittel zu verzichten. Sie tragen die Uniform. Während die „Heilssoldaten“ ehrenamtliche Mitglieder der Heilsarmee sind, arbeiten „Offiziere“ als ordinierte Geistliche hauptamtlich in den Heilsarmee-Gemeinden, den Sozialeinrichtungen oder in der Verwaltung. „Offiziere“ absolvieren ein theologisches Studium sowie eine praktische Ausbildung. „Angehörige“ der Heilsarmee sind nicht-uniformierte Mitglieder, die zu einer Heilsarmee-Gemeinde gehören und diese als ihre Kirche betrachten.

UNIFORM

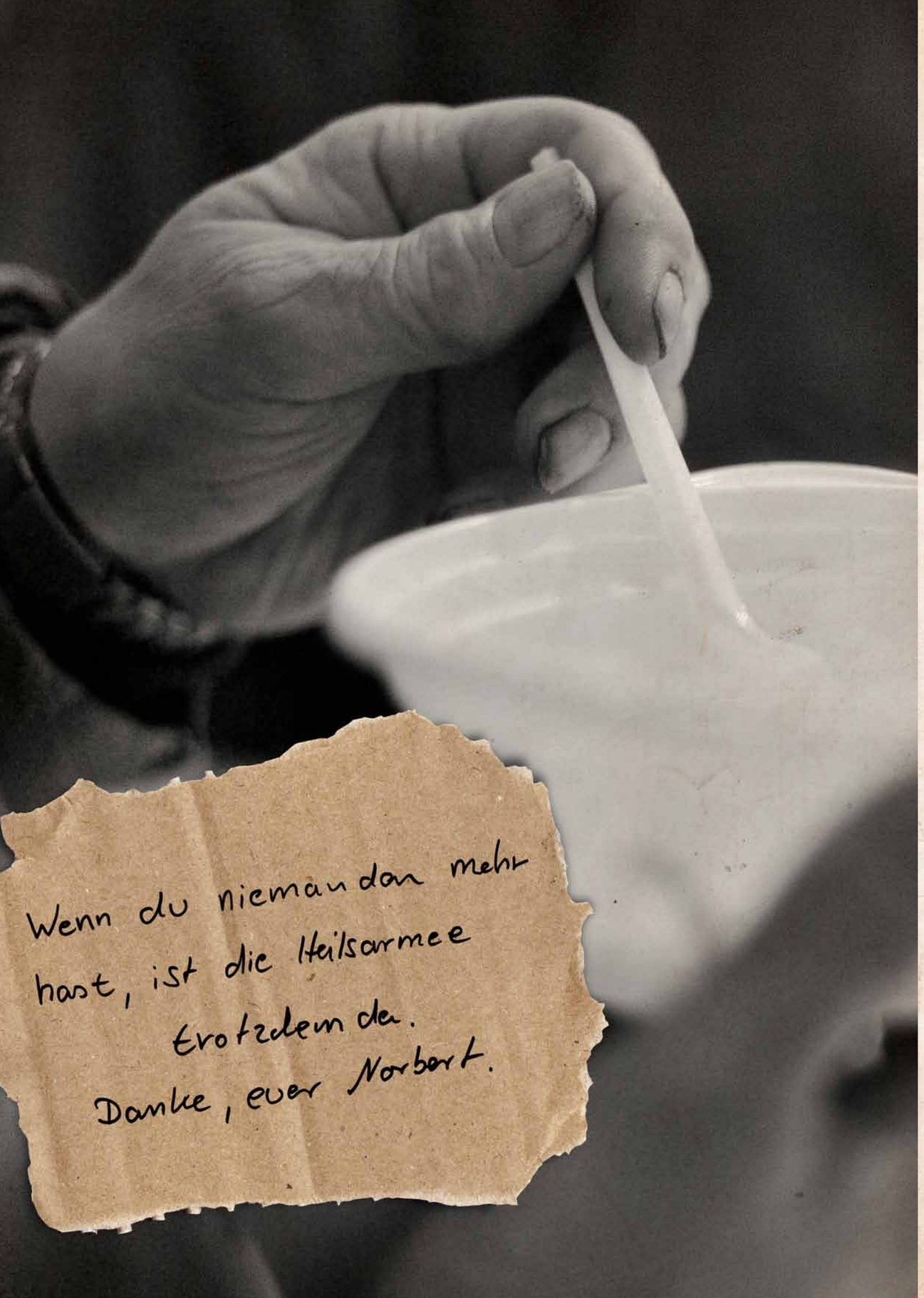
AUCH HEUTE NOCH IST DIE UNIFORM DAS AUFFÄLLIGSTE ERKENNUNGSMERKMAL DER HEILSARMEE.

Sie ist einerseits ein sichtbares und offenes Bekenntnis zum Christsein und dient andererseits als Dienstkleidung. Außerdem sind Salutisten (uniformierte Mitglieder der Heilsarmee) mit ihrer Uniform überall als Ansprechpartner erkennbar. Heilssoldaten tragen blaue Schulterklappen, Offiziere rote.

GLEICHSTELLUNG

DIE HEILSARMEE VERTRITT BEREITS SEIT IHRER GRÜNDUNG MITTE DES 19. JAHRHUNDERTS DIE ÜBERZEUGUNG, DASS FRAUEN MÄNNERN IN JEDER HINSICHT GLEICHGESTELLT SIND.

Frauen dürfen ebenso wie Männer leiten, lehren und predigen. Schon Catherine Booth, Ehefrau des Gründers William Booth, war als hervorragende Predigerin bekannt. Selbst die oberste Funktion in der weltweiten Heilsarmee – der Rang des Generals – wurde schon mehrmals von einer Frau besetzt.



PROJEKTE UND GESCHICHTEN.

GLAUBEN LEBEN. NOT LINDERN. HOFFNUNG SCHENKEN.

Die Heilsarmee ist in Bewegung – das war im Jahr 2012 deutlich sichtbar. Dabei hat jede Gemeinde (Korps) und jede Sozialeinrichtung viele eigene Geschichten zu erzählen. Nicht immer ist Spektakuläres passiert, aber immer wieder haben Menschen in der Heilsarmee einen Ort zum „Glauben, Leben, Handeln“ gefunden. Dieser Projektteil ist ein beispielhafter Einblick in das, was im Jahr 2012 in der Heilsarmee in Deutschland, Litauen und Polen erreicht werden konnte.

GEMEINDEARBEIT

Hamburg: AUF DER REEPERBAHN

AUF DER „SÜNDIGSTEN MEILE DEUTSCHLANDS“ IST DIE HEILSARMEE SCHON LANGE EINE NICHT WEGZUDENKENDE INSTITUTION.

Neben den Gottesdiensten bietet die Heilsarmee in der „Tagesstätte“ ganz unterschiedliche Möglichkeiten der Hilfe und der Gemeinschaft – wie warme Mahlzeiten, Haareschneiden, Seelsorge und Beratung. Viele praktische Aufgaben werden dabei vom Missionsteam durchgeführt, einer Gruppe von jungen Menschen, die ein freiwilliges soziales Jahr absolvieren. Seit 40 Jahren gibt es dieses Jahresteam von Freiwilligen, ohne die die Arbeit in Hamburg (Majore Olivier und Ingeborg Chevalley) so nicht möglich wäre. 2012 wurde der Geburtstag mit vielen ehemaligen „Teamlern“ gefeiert, die alle ausdrückten, dass ihr Leben nachhaltig durch die Zeit im Missionsteam geprägt wurde.

Dresden und Köln: NACHTCAFÉ

IN VIELEN STÄDTEN GIBT ES ZU WENIGE NOTÜBERNACHTUNGSSTELLEN FÜR WOHNUNGSLOSE MENSCHEN.

Darum beteiligen sich verschiedene Heilsarmee-Gemeinden an Initiativen für Wohnungslose, wie zum Beispiel dem Projekt „Nachtcafé“ in Köln und Dresden. Bei dieser Aktion öffnen Kirchen von Oktober bis März jeweils für eine Nacht in der Woche ihre Türen für Menschen, die sonst draußen schlafen. Die Heilsarmee-Gemeinden in Dresden und Köln bieten ein warmes Plätzchen, ein warmes Essen und kleines Frühstück, Isomatten und Decken oder Schlafsäcke. „Viele sind dankbar für die friedvolle Atmosphäre in unseren Räumen“, sagt Auxiliar-Kapitän Gert Scharf, Leiter der Heilsarmee in Dresden. Auch viele andere Heilsarmee-Gemeinden ermöglichen Notübernachtungen im Winter.

Köln-Ehrenfeld: EINJÄHRIGES JUBILÄUM

KÖLN-EHRENFELD IST EIN STADTTEIL, IN DEM SICH VIEL MISCHT - GENERATIONEN, NATIONALITÄTEN, GERÜCHE, ABENTEUERLUST UND EXISTENZANGST.

In direkter Nähe zum Erick-Wickberg-Haus der Heilsarmee für wohnungslose Männer bietet die Heilsarmee-Gemeinde einen Ort zum Dazugehören. Im Oktober 2012 feierte die Gemeinde ihren ersten Geburtstag. „Viele Besucher brachten im Jubiläumsgottesdienst zum Ausdruck, was die Korpsgemeinschaft für sie bedeutet: eine Heimat, einen Ort zum Wohlfühlen und um Gott kennenzulernen“, freute sich Leutnantin Esther Müller-Vocke, die die Gemeinde leitet.

Osnabrück: KORPSGRÜNDUNG

DIE HEILSARMEE GEHÖRT NACH OSNABRÜCK.

Nachdem es von 1927 bis 1933 schon einmal eine Heilsarmee-Gemeinde in Osnabrück gab, wurde die Stadt 2012 wieder zu einem offiziellen Standort der Heilsarmee. Mit einem besonderen Gottesdienst in der Osnabrücker Jakobuskirche feierten viele Mitarbeiter und Besucher dieses Ereignis. Helga und Mathias Sochocki leiten die Gemeinde und kümmern sich besonders um Menschen, die wegen Krankheit oder Behinderung in die Einsamkeit oder an den Rand unserer Gesellschaft gedrängt werden. Jeden Dienstag heißen sie zwischen 15 und 25 Personen im Begegnungscafé „Atempause“ willkommen.

Ostdeutschland:
MC TURTLE

WAS MACHT DENN DIE SCHILDKRÖTE AUF DEM BULLI?
Das Kinder-Bühnen-Mitmach-Programm „McTurtle“ der Heilsarmee in Chemnitz dehnt sich immer weiter aus. Angefangen im Wohngebiet „Heckert“, düst die Schildkröte mit dem umgebauten VW-Bulli namens „Roter Ritter“ nicht nur durch verschiedene Chemnitzer Stadtteile, sondern sogar nach Leipzig, Gera und Guben und wird vor Ort vom örtlichen Heilsarmee-Team unterstützt. Das Programm richtet sich vor allem an Kinder und Familien aus sozial schwächeren Milieus. Mit Mitmachliedern, Wettspielen, Tombola, Puppentheater oder auch mal einer Mini-Predigt lernen die Kinder, dass Gott sie wundervoll findet und gerne ihr Freund sein möchte.
Ganz nebenbei werden Werte vermittelt, das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt und Begabungen der Kinder entdeckt. Gerne würden die Mitarbeiter mit der nötigen Finanzierungshilfe noch weitere McTurtle-Standorte aufbauen.

Berlin:
„HALLOWAS?!“ STATT HALLOWEEN

STATT DES REFORMATIONSTAGES WIRD ES IN DEUTSCHLAND ZUNEHMEND POPULÄRER, HALLOWEEN ZU FEIERN.
Dass das auch anders geht, zeigt die Heilsarmee in Berlin schon seit einigen Jahren mit einem großen Familienfest. 2012 wurden Eltern und Kinder aus der Berliner Nachbarschaft zu einem Markttreiben „auf die Wartburg“ eingeladen – in Anspielung auf Martin Luther und die Reformation. Aus dem Saal der Heilsarmee-Gemeinde Berlin-Südwest war ein mittelalterlicher Marktplatz geworden. Und viele Prinzessinnen, Ritter, Burgfräulein, Dinos und Knappen kamen. Sie konnten sich an etlichen Marktständen vergnügen: vom Bogenschießen über Nüssekullern bis zum Malen und Balancieren. Am Abend gab es sogar zwei Lagerfeuer.

Chemnitz:
CHEMNITZ 614

JESUS ZIEHT IN DEN PLATTENBAU
So begann 2009 das Projekt „Chemnitz 614“ der Heilsarmee im Wohngebiet „Heckert“, das von vielen russischsprachigen Auswanderern und Menschen mit sozial schwachem Hintergrund bewohnt wird. Dass die Heilsarmee hier genau richtig war, zeigte sich schon bald. Aus neugierigen Besuchern, denen das offene Café und die Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gut gefielen, wurde zunehmend eine kleine Gemeinschaft. Im Sommer 2012 erhielt „Chemnitz 614“ den offiziellen Status einer Heilsarmee-Gemeinde. Neue Leiter sind die russischsprachigen Kapitäne Galina und Vyachaslav Drozdovsky.

Solingen:
BAHN FREI!

WER KINDER BEGEISTERN WILL, MUSS KREATIV SEIN.

Darum entwickelt die Kinder- und Jugendabteilung der Heilsarmee immer wieder spannende Konzepte, bei denen Kinder sich nicht nur bewegen, sondern auch etwas über „Gott und die Welt“ lernen können. Beim Kindertag in Solingen verwandelten die Mitarbeiter die Gemeinde in einen Zug mit Fahrgästen und Zugbegleitern, Ticketschalter und Bordbistro. Bewegungslieder, Malwettbewerb und Wanderung mit Quiz – für die 45 Kinder gab es viele Angebote zum Mitmachen und Erleben.

Spiel, Spaß und Werte, so könnte man das Konzept des Kindertages zusammenfassen. Denn zum Abschluss führten die Mitarbeiter den Kindern in kleinen Anspielen Alltagssituationen vor Augen, die zum Nachdenken anregten: Wer oder was bestimmt dein Handeln? Wer ist der Zugführer in deinem Leben?

Plön:
SOLA AUF GRIECHISCH

BEREITS ZUM FÜNFTEN MAL FAND DAS EINWÖCHIGE ZELTLAGER FÜR KINDER UND JUGENDLICHE AUF DEM SEEHOF IN PLÖN STATT.

SOLA, das ist die Abkürzung für SOmmerLAger. Eine Bewegung von engagierten Christen aus verschiedenen Gemeinden führt jeden Sommer deutschlandweit ca. 45 SOLAs durch. Zum SOLA der Heilsarmee unter dem Motto „Olympische Spiele“ kamen 21 Kinder und Jugendliche. Bei Bastel- und Bauaktionen, Geschichten über Jesus und dem Zelten in kleineren Gruppen erlebten sie eine tolle Gemeinschaft. So bewiesen alle Kleingruppen viel Kreativität, indem sie aus den bereitgestellten Materialien Sitzbänke, Tische, Werkzeugständer, Wäscheleinen, Mülleimer, Schuhregale und auch einen Swimmingpool bauten. Immer wieder trugen die Kinder Wettkämpfe aus, um für die abschließenden Olympischen Spiele zu trainieren.

Ziel der SOLA-Bewegung ist es, das Selbstbewusstsein von Kindern und Jugendlichen zu stärken, echte Gemeinschaft zu leben und den christlichen Glauben als praktische, tragfähige und befreiende Lebensgrundlage zu vermitteln.

Bad Blankenburg:
SILVESTERFREIZEIT

KNAPP 100 JUGENDLICHE AUS DEUTSCHLAND, LITAUEN, POLEN UND KANADA KAMEN BEI DER SILVESTERFREIZEIT 2012/2013 IN BAD BLANKENBURG ZUSAMMEN.

Als Projekt der internationalen Jugendverständigung wurde die Freizeit auch mit Mitteln der Europäischen Union gefördert. Trotz der unterschiedlichen Sprachen konnten sich die Jugendlichen schnell verständigen und Freundschaften schließen. Der geistliche Teil stand unter dem Motto „Die Weltreligionen – gibt es einen Unterschied?“ – für viele junge Menschen eine Gelegenheit zum Lernen und zur Diskussion.

In der freien Zeit nutzten die Jugendlichen die Möglichkeiten der Sportschule Bad Blankenburg, außerdem gab es viele verschiedene kreative und handwerkliche Workshops. Viele Jugendliche erlebten auf dieser Freizeit die internationale Dimension der Heilsarmee und lernten, in einer multikulturellen Gruppe zusammenzuarbeiten.

Langenhagen:
STABSMUSIKKORPS BEWEGT

BLASMUSIK IST FÜR DIE HEILSARMEE NICHT NUR MUSIK, SONDERN GELEBTES ZEUGNIS.

Bereits sehr früh in der Geschichte der Heilsarmee wurde die faszinierende Wirkung guter Musik entdeckt und genutzt, um das Interesse von Zuhörern zu wecken und sie mit dem christlichen Glauben in Berührung zu bringen. Dies hat im Laufe der Jahrzehnte dazu geführt, dass diese besondere Gabe immer weiter kultiviert wurde und die Konzerte des Stabsmusikkorps einen ganz besonderen Musikgenuss bieten. Schließlich handelt es sich bei dem Musikkorps um ein Auswahlorchester, in dem 30 der besten Heilsarmee-Musiker aus Deutschland spielen. Die Brass-Band gastierte bereits in Schweden, Holland, der Schweiz und in der „Royal Albert Hall“ in London/Großbritannien.

Über das Jahr 2012 verteilt gab das Stabsmusikkorps der Heilsarmee Konzerte in mehreren Städten. Das erste Konzert fand in Langenhagen bei Hannover statt. Die Auswahlkapelle begeisterte die ca. 200 Besucher in der voll besetzten Kirche der Elia-Gemeinde mit ihrem neuen Repertoire. Kapellmeister Heinrich Schmidt und Major Alfred Preuß führten durch das Programm. Nicht nur die Musik berührte die Besucher: „Mich hat vor allem der geistliche Tiefgang begeistert“, sagte ein Vertreter der gastgebenden Gemeinde.

SOZIALARBEIT

Nürnberg: „ZWEITE CHANCE“

SEIT SOMMER 2012 WIRD IN DER LADEN-CAFÉ-KOMBINATION „ZWEITE CHANCE“ DES SOZIALWERKS NÜRNBERG KLEIDUNG AUS ZWEITER HAND VERKAUFT.

Die Bewohner der sozialen Einrichtung werden so wieder an das Arbeitsleben herangeführt: Sie verdienen eigenes Geld und wissen sich gebraucht. Im Rahmen der Arbeits- und Beschäftigungsmaßnahmen sortieren sie Kleiderspenden und bedienen die Kunden, die in den Laden kommen. Unterstützt werden sie von Ehrenamtlichen. Das Café, gleich neben dem Secondhandladen, lädt Bewohner und Nachbarn aus dem Stadtteil zur Begegnung ein. Nach wie vor gibt es im hinteren Teil des Ladens die Kleiderkammer, in der sich Bedürftige kostenlos neu einkleiden können.

München: NEUAUSRICHTUNG WILLIAM-BOOTH-ZENTRUM

IM WILLIAM-BOOTH-ZENTRUM DER HEILSARMEE IN MÜNCHEN FINDEN MÄNNER MIT VIELFÄLTIGEN SOZIALEN, GESUNDHEITLICHEN UND PSYCHISCHEN HERAUSFORDERUNGEN EINEN ORT, AN DEM SIE ZUR RUHE KOMMEN UND MIT DER HILFE VON BETREUERN EINE NEUE PERSPEKTIVE FÜR DIE ZUKUNFT FINDEN KÖNNEN.

Im Jahr 2012 machte die Arbeit große Fortschritte: Zusätzlich zu dem Notübernachtungsbereich (11 Plätze) gibt es nun einen Langzeitwohnbereich mit 33 Plätzen. Das Team erweiterte sich von neun auf 22 Personen – auch dadurch konnten einige neue Angebote geschaffen werden. So gibt es ein umfangreiches Ergotherapie-Programm, das den Männern die Möglichkeit gibt, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten, wieder Freude zu empfinden und einen Sinn im Leben zu entdecken.

Berlin: MEHR PLATZ FÜR KINDER!

DIE KINDERTAGESSTÄTTE DER HEILSARMEE IN BERLIN BIETET EINEN TOLLEN RAUM FÜR DIE ENTWICKLUNG JEDES KINDES UND FÖRDERT DAS SOZIALE UND KREATIVE LERNEN DER KINDER.

Der pädagogische Schwerpunkt liegt auf verschiedenen Formen der Bewegung. Dazu gehören unter anderem Bewegungsstunden nach Pickler/Hengstenberg in altershomogenen Gruppen, Bewegungsspiele und das Spielen an der frischen Luft. Zum 1. August 2012 konnte die Kita, die sich im Stadtteil Friedenau großer Beliebtheit erfreut, um 22 Krippenplätze erweitert werden. Neue Mitarbeiter und viele Kinder freuen sich über die hellen, toll eingerichteten Räume. Zur Ausstattung gehören unter anderem ein Bad mit einer Wasser-Experimentierlandschaft sowie ein Atelier und ein Bewegungsraum.

Kassel: KUNST TROTZ(T) ARMUT

ARMUT UND OBDACHLOSIGKEIT SIND IMMER WIEDER THEMEN IN DER KUNST.

Und so passte es gut, dass das Sozial-Center Kassel der Heilsarmee gemeinsam mit der Diakonie Kurhessen-Waldeck und dem Diakonischen Werk Kassel die Ausstellung „Kunst trotz(t) Armut“ veranstaltete. In der Ausstellung waren neben Werken bekannter Künstler (Beuys, Kilali, Staeck, Warhol) auch Exponate von Künstlern zu sehen, die in ihrem Leben selbst Ausgrenzung erlebt haben. Im Rahmen der Ausstellung führten die Bewohner des Sozial-Centers interessierte Besucher durch das Haus. Das Foto zeigt die aus Ton gebrannte Skulptur „Giovanni 2008, Portraitkopf des Obdachlosen Giovanni“ und stammt von dem Berliner Künstler Harald Birck.

ENGAGEMENT FÜR DIE GESELLSCHAFT

Hamburg: UNTERWEGS AUF DEM KIEZ

ST. PAULI - EINER DER BERÜCHTIGTSTEN ROTLICHTBEZIRKE EUROPAS

Prostitution ist in Deutschland seit einigen Jahren legal, dennoch gibt es im Rotlichtmilieu viel Angst, Abhängigkeiten und Gewalt. Die Heilsarmee in Hamburg besucht darum regelmäßig Frauen in Bordellen. Unterstützt von anderen Hamburger Christinnen, war Majorin Ingeborg Chevalley auch 2012 auf dem Kiez unterwegs, oft mit heißem Kakao und Süßigkeiten. Vielen Frauen konnte sie durch wertschätzende Worte und Interesse Gottes Liebe zeigen.

Deutschland: SPORTS MINISTRIES BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN

Während der Olympischen Spiele 2012 in London reisten Teams aus der ganzen Welt an, um zusammen mit der Initiative „More Than Gold“ und der Heilsarmee vor Ort auf verschiedenste Weise den Zuschauern, Athleten und Bewohnern von London zu dienen. Ein vierköpfiges Missionsteam aus Deutschland unterstützte die Heilsarmee in Plumstead/Greenwich beim Kinderprogramm, half beim Aufräumen des nahe gelegenen Parks, veranstaltete einen Sport-Quiz-Abend und betätigte sich in der Umgebung durch Sportmission, ein Gartenfest und einen Gebetsspaziergang.

Berlin: 1. MAI

Jahrelang bedeutete der erste Maitag in Berlin Gewalt. Seit vielen Jahren verteilt die Heilsarmee an diesem Tag Kaffee, kalte Getränke und Süßigkeiten an Polizeibeamte, die in Kreuzberg stationiert sind. In der letzten Zeit verändert sich jedoch der erste Mai, seitdem Christen in der Hauptstadt zu einem besonderen Gebetsgottesdienst einladen, um der Gewalt das Gebet für Frieden entgegenzuhalten. Dadurch sind die Ausschreitungen spürbar seltener geworden und die Heilsarmee konnte in diesem Jahr manches gute Gespräch mit Polizisten und auch mit Demonstranten führen.

Deutschland: GESUCHT – GEFUNDEN!

Der Suchdienst der Heilsarmee in Deutschland begibt sich jedes Jahr grenzüberschreitend auf die Spur von rund 150 vermissten Familienangehörigen. Oberstleutnantin Erika Siebel leitet das Büro in Deutschland und kümmert sich um die Anfragen von vielen sorgenvollen Menschen auf der Suche nach ihren Familienangehörigen. Immer wieder konnte sie auch im Jahr 2012 dabei helfen, dass Menschen sich wiederfinden oder neu finden. In mehr als 100 Büros auf der ganzen Welt arbeitet der Internationale Suchdienst der Heilsarmee gemeinschaftlich an der Familienzusammenführung.

DIE HEILSARMEE IN LITAUEN UND POLEN

DIE HEILSARMEE IN LITAUEN UND DIE HEILSARMEE IN POLEN WERDEN VON DEUTSCHLAND AUS BETREUT. DIE ARBEIT IN BEIDEN LÄNDERN IST NOCH RECHT JUNG UND ERREICHT NEBEN HILFSBEDÜRFTIGEN VOR ALLEM KINDER UND JUGENDLICHE. UND DAS HAT IMMER WIEDER POSITIVE AUSWIRKUNGEN AUF DEREN FAMILIEN.

LITAUEN

In Klaipeda, der einzigen Hafenstadt Litauens, ist die Heilsarmee direkt in der Hauptstraße der Altstadt zu finden. Nach wie vor gibt es viel Armut in dem Land. Die Mitglieder der Heilsarmee-Gemeinde haben ein recht junges Durchschnittsalter, die Gemeinde wächst beständig. Für die jungen Leute ist die Heilsarmee ein Zuhause, eine Anlaufstelle und ein Ort, an dem sich Mitarbeiter mit viel Zeit, Hingabe und Liebe um sie kümmern. An Ostern verteilte das Korps Lebensmittelpakete für Bedürftige, veranstaltete Andachten und Feiern für Kinder, Teenies und ältere Jugendliche und einen Festgottesdienst für alle. Im Sommer 2012 konnte die Heilsarmee in Klaipeda ein erstes großes Kinderfest unter dem Motto „Gesundheit ist wichtig“ auf einem freien Platz im Stadtzentrum veranstalten – 350 Kinder, deren Eltern und Großeltern waren sich einig: „Solche Feste müsste es viel häufiger geben!“

POLEN

Das Kinderzentrum „Kid’s Klub“ der Heilsarmee-Gemeinde Warschau im Stadtteil Praga-Polnoc ist in die städtische Liste erstklassiger Programme für Kinder und Jugendliche aufgenommen worden. Die Einstellung der örtlichen Behörden gegenüber der Heilsarmee hat sich enorm verändert. Auch darum kann das Kinderzentrum jeden Werktag von 15 bis 19 Uhr öffnen. Die Kinder bekommen täglich eine warme Mahlzeit. Im März 2012 fand die erste Sonntagsschulstunde statt.

Die Zahl der neuen Besucher in der Gemeinde nimmt stetig zu – nicht zuletzt durch Eltern, die die positive Veränderung bei ihren Kindern neugierig auf die Heilsarmee macht. In Malbork, im Norden Polens, wurde mit ersten Aktionen begonnen, um auch dort eine Heilsarmee-Gemeinde zu starten.

INTERNATIONALE KATASTROPHENHILFE

Uganda: KATASTROPHENHILFE FÜR 4.000 FAMILIEN

DIE DÜRREKATASTROPHE IN OSTAFRIKA BEWEGTE 2012 VIELE MENSCHEN.

Die Spenden, die von der Heilsarmee in Deutschland gesammelt wurden, sind einem Projekt in Uganda zugute gekommen: In einem Gebiet, das seit mehr als fünf Jahren unter Dürre leidet, wurden 4.000 Familien in fünf betroffenen Dörfern mit Lebensmitteln versorgt. Zudem wurden neue Brunnen gebohrt, um den Zugang zu sauberem Trinkwasser auch für die kommenden Jahre sicherzustellen.

DIE HEILSARMEE IN DEUTSCHLAND UNTERSTÜTZTE AUCH 2012 HILFSPROJEKTE IN ENTWICKLUNGSLÄNDERN:

	2012 in €	2011 in €	2010 in €
Patenschaften für Kinder (Südamerika & Indien)	39.049	35.164	12.068
Aktion Nächstenliebe 2012: Ost-Indien, 2011: Haiti	26.797	23.401	23.575
Partnerterritorien Nigeria und Karibik	71.000	70.400	70.040
Missionshilfe	63.801	96.388	155.716
Internationale Katastrophenhilfe	28.444	154.742	404.046

ANSPRECHPARTNER
Andreas W. Quiring,
Leiter Kommunikation
und Marketing

Tel: 0221 20819-401
pr@heilsarmee.de

INFORMATIONEN FÜR UNTERSTÜTZER UND FÖRDERER

TRANSPARENZ IST UNS WICHTIG – VOR ALLEM IM UMGANG MIT SPENDENGELDERN. DARUM BESCHREIBEN WIR IN UNSEREM JAHRESBERICHT DETAILLIERT PROJEKTE UND PROGRAMME UND GEBEN RECHENSCHAFT ÜBER DIE JÄHRLICHEN EINNAHMEN UND AUSGABEN DER HEILSARMEE.

Auf unserer Internetseite www.heilsarmee.de informieren wir regelmäßig über aktuelle Projekte und Veranstaltungen, über die Geschichte der Heilsarmee und die Werte unserer Arbeit. Bis zu sieben Mal im Jahr versenden wir den Freundesbrief „Danke!“, in dem wir verschiedene Arbeitsbereiche vorstellen. Das Spendermagazin „mittendrin“ berichtet detailliert über einzelne Projekte und beleuchtet Hintergründe unserer Arbeit. Die Servicebroschüre „Glaube, Liebe und Hoffnung schenken“ ist ein umfassender Wegweiser zum Thema „Testament und Erbschaft“. Außerdem informieren wir mit einer weiteren Broschüre ausführlich über die Gemeinschaftsstiftung der Heilsarmee. Bei all unserer Kommunikation steht der Mensch im Mittelpunkt – als Persönlichkeit, die von Gott geliebt und geachtet ist. Deshalb lehnen wir Darstellungen ab, die Personen in entwürdigenden Situationen zeigen oder die Würde bedürftiger Menschen verletzen. Unsere Öffentlichkeitsarbeit und unser Fundraising sind stets dem Auftrag der Heilsarmee verpflichtet, nämlich auf Jesus Christus hinzuweisen und mitzuwirken, dass menschlicher Not ohne Ansehen der Person begegnet werden kann.

IMPRESSUM

JAHRESBERICHT DER HEILSARMEE IN DEUTSCHLAND, LITAUEN UND POLEN

Herausgeber:
Die Heilsarmee in Deutschland K.d.ö.R.
Territoriales Hauptquartier für Deutschland
und Litauen mit der Region Polen
Salierring 23-27, 50677 Köln
Tel.: 0221 20819-0, Fax: 0221 20819-899
info@heilsarmee.de, www.heilsarmee.de

Gründer: William Booth
General: André Cox
Territorialleiter: Oberst Patrick Naud

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft, Köln
IBAN: DE82 3702 0500 0004 0777 00
BIC: BFSWDE33XXX

Fotos: Die Heilsarmee, Die Heilsarmee/
André Wirsig, Die Heilsarmee MTH/
Maria Feck und privat

Redaktion: Abteilung Kommunikation
und Marketing, Abteilung Finanzen
Andreas W. Quiring, Rebekka Cuhls,
Hans-Joachim Bode, Susanne Schneider

Konzeption, Layout, Gestaltung:
Yellow Tree, Agentur für Design und
Kommunikation, www.yellowtree.de

Druck: Wilhelm Brocker GmbH

Um die Lesbarkeit zu erhöhen, wird in dieser Publikation bei Substantiven die männliche Form verwendet. Gemeint sind jedoch stets Frauen und Männer.

„EINER TRAGE
DES ANDERN LAST,
SO WERDET IHR
DAS GESETZ CHRISTI
ERFÜLLEN.“

GALATER 6,2

DIE HEILSARMEE
Territoriales Hauptquartier
Abteilung Kommunikation und Marketing
Salierring 23-27
50677 Köln
info@heilsarmee.de

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft, Köln
IBAN: DE82 3702 0500 0004 0777 00
BIC: BFSWDE33XXX

DIE HEILSARMEE JAHRESBERICHT 2012

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN.

Jahresbericht 2012

DIE HEILS-ARMEE

WWW.HEILSARMEE.DE

LAGEBERICHT ZUM GESCHÄFTSJAHR 2012

I. ANALYSE DES GESCHÄFTSVERLAUFS

Entwicklung von Gesamtwirtschaft und Arbeitsbereichen

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Aufschwung hat sich in der deutschen Wirtschaft in 2012 gegenüber dem Vorjahr wieder abgeschwächt. Der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Leistung (Bruttoinlandsprodukt) betrug in 2012 jedoch preisbereinigt immerhin noch 0,7 %. Nach wie vor ist die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft hoch. Daran haben die Exporte den höchsten Anteil als Wachstumsmotor, aber auch aus dem Konsum der privaten Haushalte kamen Wachstumsimpulse.
Die Verschuldung der öffentlichen Haushalte konnte nicht nur gebremst werden, sondern der Staat erreichte erstmals seit fünf Jahren einen minimalen Finanzierungsüberschuss. Die Überschussquote lag bei 0,1 %. Bei der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte spielt Deutschland in Europa damit eine Vorreiterrolle.
Die Zahl der Erwerbstätigen hat sich weiter leicht erhöht. Sie erreichte mit 41,7 Millionen Erwerbstätigen einen neuen Höchststand. Die Anzahl der Arbeitslosen verminderte sich im Jahresdurchschnitt auf 2,9 Millionen (Arbeitslosenquote 6,8 %).
Die Nettolöhne und -gehälter (Nominallöhne) weisen einen Anstieg von 2,1 % auf, der allerdings nur zu einer leichten Steigerung der Reallöhne geführt hat (+0,5 %).
Der Preisanstieg bei den Verbraucherpreisen (Verbraucherpreisindex) in Deutschland hat sich im Jahresdurchschnitt 2012 gegenüber 2011 mit 2,0 % wieder etwas verlangsamt (Vorjahr +2,3 %). Die Risiken für die Stabilität des deutschen Finanzsystems haben sich aufgrund der europäischen Staatsschuldenkrise im Vergleich zum Jahr 2011 nicht vermindert. Das niedrige Zinsniveau, die hohe Liquidität und die hohe Nachfrage nach Immobilien bergen weitere Gefahren. Die Finanzierungsbedingungen für Investitionen waren im Jahr 2012 sehr günstig.

2. Der Spendenmarkt

Die Deutschen haben im Jahr 2012 rund 4,2 Milliarden Euro gespendet. Damit liegt das Volumen der privaten Spenden knapp 2 % unter dem Vorjahr. Nach den Rückgängen im Jahre 2011 ist die Zahl der Spender im Jahr 2012 auf 22,5 Millionen wieder leicht um 2 % gestiegen. Gleichzeitig ging die Spendenhäufigkeit von durchschnittlich 6,7 Spenden auf 6,5 Spenden zurück. Die durchschnittliche Höhe pro Spende ist seit Jahren stabil bei einem Wert von rund 29 Euro. Dies sind Ergebnisse der Studie „Bilanz des Helfens“, die von der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) im Auftrag des Deutschen Spendenrats jährlich durchgeführt wird.
Die humanitäre Hilfe stand dabei im Vordergrund. Von den Spenden floss mit rund 74 % der Hauptanteil in diesen Bereich. Die meisten Spenden erfolgen regelmäßig oder nach einem persönlich adressierten Brief oder als Kollekte (70 %). Der Anteil der Internetspenden ist mit 1,3 % noch unbedeutend. Die meisten Spenden werden von älteren Spendern geleistet aus Dankbarkeit für ihr Leben und weil sie damit die Arbeit von gemeinnützigen Organisationen unterstützen und stärken möchten. Ohne ihre Unterstützung auch als Mitglieder oder ehrenamtliche Helfer wäre die Arbeit von gemeinnützigen Organisationen nicht in diesem Ausmaß möglich.
Die Spenden für Auslandskatastrophen haben sich auch bei der Heilsarmee deutlich verringert. Dagegen konnten die Inlandsspenden für die Arbeit der Heilsarmee in Deutschland gegenüber dem Vorjahresniveau gesteigert (+3,7 %) und die Anzahl der Spender und Förderer wie geplant weiter erhöht werden. Die geringen Verwaltungskosten und der durch das unabhängige DZI bestätigte sorgfältige Umgang mit Spendengeldern haben diese Entwicklung begünstigt.

3. Entwicklungen in der Sozialwirtschaft

Die Sozial- und Gesundheitswirtschaft expandiert insgesamt weiter. Allerdings steht das Gesamtgefüge unverändert vor der Herausforderung, die finanziellen, personellen und versorgungsstrukturellen Voraussetzungen für die auch zukünftig steigende Nachfrage zu schaffen. Der Druck nach Wandel in der sozialen Arbeit ist besonders groß, weil sich die Bedürfnisse der Menschen verändert und die Möglichkeiten der Finanzierbarkeit durch den Staat vermindert haben. Für die Sozialunternehmen führt dies zu einem erheblichen Kosten- und Leistungsdruck, weil Investitionen in Personal und Sachkosten erforderlich sind, die oft nicht über gesteigerte Erlöse kompensiert werden können, sondern Rationalisierungsprozesse und eine Anpassung der Leistungsprozesse erforderlich machen. Gut ausgebildetes Personal zum Ausschöpfen vorhandener Kostensenkungs- und Wachstumspotenziale ist allerdings knapp. Von den Anpassungsschwierigkeiten ist auch die Heilsarmee mit ihren unterschiedlichen Arbeitsbereichen in der Freien Wohlfahrtspflege besonders mit ihren Alten- und Pflegeheimen und im Freizeit- und Tagungsbereich betroffen.
Den Wandel steuern heißt dann auch, dass wir Ideen und Modelle brauchen, wie wir die notwendigen Verbesserungen erreichen können: Innovative Projekte, engagiertes, gut ausgebildetes Personal und gesunde Finanzstrukturen sind dazu unverzichtbar. Die Heilsarmee hat auch im vergangenen Jahr in Projekte zur Sicherung der Arbeit und der Arbeitsplätze investiert und eigene Finanzreserven dafür eingesetzt, die kurzfristig zu einer Verschlechterung der Ergebnisse geführt haben, aber nun beginnen, Früchte zu tragen.

II. LAGE DER HEILSARMEE

1. Entwicklung der Erträge

Der vorliegende Bericht über den Jahresabschluss wurde erstmals mit einem Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft versehen. Dabei wurden erstmals auch die Divisionen und Korps in das Zahlenwerk einbezogen. Im Rahmen der Konsolidierung wurden alle Einzelabschlüsse zu einem aussagefähigen Konzernabschluss für die KdöR zusammengefasst. Dies erforderte eine Aufrechnung der leistungs- und liefermäßigen Verflechtungen sowie der kapital- und finanzmäßigen Verflechtungen der zur Körperschaft gehörenden unselbstständigen Organisationseinheiten. Dadurch ist ein Vorjahresvergleich zur bisher zusammengefassten Jahresrechnung nur eingeschränkt möglich.
Die betrieblichen Erträge weisen mit T€ 22.859 gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Steigerung auf (+35,5 %). Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr resultiert vor allem aus höheren Spendeneinnahmen und der erstmaligen Einbeziehung der Divisionen und Korps in die Gewinn- und Verlustrechnung (T€ +1.295). Daneben hat auch eine Ertragssteigerung in den sozialen Einrichtungen zum Wachstum beigetragen (+7 %). Damit war es möglich, den erhöhten Finanzbedarf in den einzelnen Arbeitszweigen der Heilsarmee zu decken, erforderliche Reserven zu bilden und in die bestehende Arbeit der Heilsarmee sowie zukünftige Projekte und langfristig ausgerichtete Aktivitäten zu investieren.

Die Erträge aus **Spendeneinnahmen** konnten mit T€ 6.759 aufgrund von Großspenden mehr als verdoppelt werden. Die erstmals ausgewiesenen Korpsspenden sind darin mit einem Betrag in Höhe von T€ 1.295,2 enthalten. Daneben konnten auch die Inlandsspenden entgegen dem Markttrend leicht gesteigert werden. Dabei hat sich die Anzahl der Spender, die die Arbeit der Heilsarmee in Deutschland unterstützen, weiter erhöht. Auch bei den spezifischen Heilsarmee-Sammlungen („Aktion Nächstenliebe“, „Selbstverleugnungswoche“, „Osteraufruf“) konnten mit einem neuen Konzept die Ergebnisse verbessert werden. Die Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit durch die in 2012 neu geschaffene Abteilung Kommunikation und Marketing zeigt positive Auswirkungen. Die Heilsarmee gehört mit ihrem hohen Bekanntheitsgrad zu den bekanntesten gemeinnützigen Organisationen in Deutschland. Sie ist insbesondere für ihre kirchliche und soziale Arbeit bekannt.
Außerdem hat die transparente Berichterstattung der Heilsarmee zur erhöhten Spendenbereitschaft von alten und neuen Spendern beigetragen. Die Mitgliedschaft im deutschen Spendenrat und die Verlängerung des Spendens-Siegels der Stiftung „Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen“ (DZI), das wir in 2012, wie in den Vorjahren, für das folgende Jahr erhalten haben, bescheinigen uns eine nachprüfbare, sparsame und satzungsgemäße Mittelverwendung. Wir unterstützen aktiv den Wunsch der Öffentlichkeit nach mehr Transparenz und Kontrolle. Mit der Teilnahme am Transparenzpreis 2012 hat die Heilsarmee einmal mehr die Chance genutzt, ihre Finanzberichterstattung und Spenderkommunikation auf den Prüfstand zu stellen. Auf diesem Wege setzt sie sich für eine langfristige und vertrauensvolle Beziehung zu ihren Förderern ein. Dieses offene Miteinander ist Teil des christlichen Selbstverständnisses der Heilsarmee, mit dem sie auch künftig eine klare und offene Kommunikation führen wird. Für unsere qualitativ hochwertige Berichterstattung wurden wir dabei auch diesmal von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC) im Rahmen der Verleihung des Transparenzpreises 2012 ausgezeichnet. Wir werden unseren Jahresbericht 2012 auch wieder unseren Spendern und Förderern zur Verfügung stellen und im Internet veröffentlichen.

→

Mit Erträgen aus Erbschaften und von Stiftungen in Höhe von T€ 1.166 wurde der Vorjahreswert überschritten (+27,6 %). Damit konnten die Ziele allerdings nicht vollständig erreicht werden.

Der **Personalaufwand** ist mit T€ 2.542 gegenüber dem Vorjahr insgesamt um T€ 276 (+12,2 %) deutlich gestiegen. Dazu beigetragen hat ein im Rahmen der Umstrukturierung vorgenommener Stellenanstieg, um satzungsgemäße Aufgaben vor allem in der Jugend- und Projektarbeit und gegenüber der Öffentlichkeit besser wahrzunehmen.

Der Anteil der **Werbe- und Verwaltungskosten** an den Gesamtausgaben in der für 2012 ausgewiesenen Spartenrechnung beträgt 12,0 %. Damit weist die Heilsarmee niedrige Werbe- und Verwaltungskosten auf. Bei den gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Aufwendungen für Spenderinformation und Werbung handelt es sich zum größten Teil um erfolgreiche Investitionen in den Spendenmarkt und die Spenderbetreuung. In den kommenden Jahren ist aus diesen Maßnahmen eine weitere Stärkung der Arbeit der Heilsarmee zu Gunsten der Bedürftigen zu erwarten.

Die Arbeit des **Sozialwerkes** der Heilsarmee dient Menschen in sozialen Notlagen und beinhaltet darüber hinaus andere Dienstleistungen im sozialen Bereich. Die Erträge aus vereinbarten Leistungsentgelten und die übrigen Erträge der rechtlich unselbstständigen sozialen Einrichtungen beliefen sich im Jahr 2012 auf insgesamt T€ 8.786 (Vorjahr T€ 8.209) und lagen damit über dem Niveau des Vorjahres (7,0 %). Damit konnten die sozialen Einrichtungen das Ergebnis des Vorjahres deutlich verbessern und Reserven bilden. Die neuen bzw. sanierten Einrichtungen in Stuttgart (Fritz-Schaaff-Haus) und München konnten nach der Inbetriebnahme und Umsetzung der neuen Konzepte in 2012 die angestrebten Ergebnisverbesserungen nahezu erreichen. In Berlin wurde die Kita ausgebaut und um einen separaten Krippenbereich für Kinder unter drei Jahren erweitert. Zum Wachstum haben erfreulicherweise sowohl die erneuerten als auch die bestehenden Einrichtungen beigetragen.

Die **Divisionen und Korps (Gemeinden)** der Heilsarmee sind erstmals mit ihren Erträgen und Aufwendungen im Abschluss enthalten. Insgesamt wurden Erträge in Höhe von T€ 2.590 erwirtschaftet (ohne Zuschüsse); die darin enthaltenen Spenden T€ 1.374,5 werden unter den Spendeneinnahmen der Heilsarmee ausgewiesen. Den Einnahmen stehen Ausgaben in Höhe von T€ 3.440,5 gegenüber. Die Unterdeckungen in den Korps werden über Zuschüsse vom Hauptquartier vermindert.

Die **Liegenschaften** bieten in erster Linie ein Raumangebot für die eigenen Einrichtungen der Heilsarmee. Im Jahr 2012 konnten die Erträge mit T€ 3.027 (Vorjahr T€ 3.168) gegenüber dem Vorjahr nicht gehalten werden (-4,5 %). Der Ausbau des Sozialwerkes in Nürnberg wurde wie geplant fortgesetzt und es erfolgten teilweise umfangreiche Erneuerungen bzw. Sanierungen in Gebäuden der Heilsarmee (Nürnberg, Berlin, Bielefeld, Hamburg, Essen), die die Ergebnissituation der Liegenschaften belasten. Der Ausbau der sozialen Einrichtungen in Stuttgart und München ist abgeschlossen.
Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten konnten weiter verringert werden (T€ 388,4). Die Heilsarmee ist weiterhin bestrebt, sich von unrentablen, nicht selbst genutzten Liegenschaften zu trennen. So stehen weitere Grundstücke zum Verkauf an. Im Berichtsjahr konnte in der Körperschaft des öffentlichen Rechts das Bilanzergebnis nach Bildung von Rücklagen mit T€ 3,4 auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden (T€ 2,7).

2. Vermögens- und Finanzlage

Die im Hinblick auf den Bestätigungsvermerk gestiegenen Anforderungen an die Bilanzierung erforderten den Ausweis der noch nicht verwendeten Legate als Verbindlichkeit und nicht mehr als zweckgebundene Rücklage. Durch den veränderten Ausweis hat sich die Eigenkapitalquote von 72,1 % auf 62,0 % verringert, obwohl die Finanzmittel unverändert der KdöR zur Verfügung stehen und das Eigenkapital stärken. Im Vorjahresvergleich zeigt sich mit der neuen Systematik eine Verbesserung von 60,3 % auf 62,0 %. Damit konnte das hohe Vorjahresniveau übertroffen werden. Die Heilsarmee in Deutschland KdöR hat im Jahr 2012 mit ihren langfristigen Finanzanlagen eine Rendite von über 4 % erzielen können.
Das Finanzergebnis hat sich mit T€ -74 um T€ 75 weiter verbessert. Der Finanzmittelfonds (T€ 10.980) hat gegenüber dem Vorjahr aufgrund der hohen Ertragssteigerung wieder deutlich zugenommen (T€ +2.266). In der Kapitalflussrechnung stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

CASH-FLOW/KAPITALFLUSSRECHNUNG

	2012 in T€	2011 in T€
Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	3.235	-1.062
Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit	-815	-514
Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-154	246
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	2.266	-1.330
= Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	**8.714**	**10.044**
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	**10.980**	**8.714**

LIQUIDITÄT

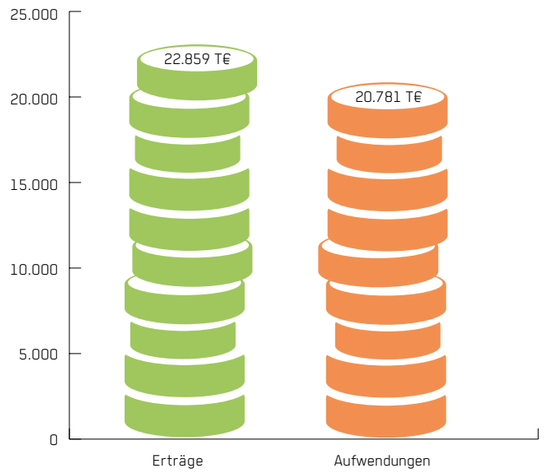
	31.12.2012	31.12.2011
Liquiditätsgrad I in % (Verhältnis liquide Mittel zu kurzfristigen Verbindlichkeiten/ Zahlungsfähigkeit)	110,4	88,7
Kurzfristige Fremdkapitalquote in %	18,7	18,8

Die Liquiditätslage zeigt, dass die Heilsarmee jederzeit in der Lage ist, ihren Verpflichtungen nachzukommen und den über das Jahr unregelmäßigen Einnahmen- und Ausgabenfluss zu steuern, da ein zentrales Cash-Management besteht und eine hohe Liquiditäts-Überdeckung vorhanden ist.
Das von Banken vorgenommene Rating im Rahmen des Regelwerkes nach Basel II bestätigt diese Aussage entsprechend. Es liegen deutlich überdurchschnittliche Gesamtverhältnisse vor, eine gute Bonität ist gegeben.

3. Investitionen

Die Investitionen in Sachanlagen von insgesamt T€ 1.492 entfielen im Wesentlichen auf Anlagen im Bau für den Ausbau/Umbau der Liegenschaften in Berlin, Nürnberg und Bielefeld und die dazugehörige Betriebs- und Geschäftsausstattung. Neben den Investitionen wurden in erheblichem Umfang Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt, die aufwandswirksam gebucht und das Ergebnis der Liegenschaften entsprechend belastet haben. Mit T€ 849 waren es allerdings deutlich weniger als im Vorjahr. Ziel ist, den Sanierungsstau langfristig abzubauen.

ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN 2012 IN T€



4. Ertragslage

Die Erträge sind in den letzten fünf Jahren insgesamt stabil verlaufen. Die Ergebnisziele für 2012 konnten deutlich überschritten werden.

	Ertragslage 2012 in T€	Budget 2012 in T€	Veränderungen in T€
Spendeneinnahmen	6.759	5.000	1.759
Erträge Erbschaften und von Stiftungen	1.166	1.400	-234
sonstige Erträge ideeller Bereich	1.407	1.650	-243
Zweckbetriebe Sozialwerk	8.786	9.300	-514
Divisionen und Korps	1.295	0	1.295
Vermögensverwaltung Liegenschaften	3.027	4.800	-1773.
Betrieb gewerblicher Art	419	600	-181
Gesamt Erträge	**22.859**	**22.750**	**109**
Leistungsaufwand/Aufwand Satzungszwecke	-8.592	-11.200	2.608
Personalaufwand	-9.883	-8.300	-1.583
Abschreibungen	-1.706	-1.400	-306
sonstige Aufwendungen	-600	-700	100
Gesamt Aufwendungen	**-20.781**	**-21.600**	**819**
Betriebsergebnis	2.078	1.150	928
Finanzergebnis	74	-120	46
a. o. Ergebnis	-432	100	532
Jahresergebnis	**1.572**	**1.130**	**442**
Zuführung/Entnahme Kapital	0	100	-100
Zuführung/Entnahme Rücklagen	-1.572	-1.230	-342
Jahresergebnis nach RL	0	0	0
Ergebnisvortrag	3	3	0
Bilanzergebnis	**3**	**3**	**0**

Die Planung und interne Ergebnissteuerung beruhen auf der Spartenrechnung (Seiten 17-19). Die Zahlen werden hier unkonsolidiert ausgewiesen, um so zu verdeutlichen, welche Erlöse und Aufwendungen auf die einzelnen Ergebnisbereiche entfallen und welchen Ergebnisbeitrag sie leisten. Im Rahmen der Umstellung werden nun konsolidierte Zahlen (ohne interne Erlöse und Aufwendungen) ausgewiesen. Die gegenüber dem Plan und dem Vorjahr positivere Ergebnisentwicklung ist vor allem auf höhere Spendeneinnahmen und einen gegenüber der Planung geringeren Aufwand zurückzuführen. Der außerordentliche Aufwand resultiert vor allem aus möglichen Belastungen aus einem schwebenden Erbschaftsverfahren.

III. BERICHTERSTATTUNG NACH § 289 ABS. 2 HGB

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres: Bis zum Zeitpunkt der Berichterstattung ergaben sich keine besonderen Vorgänge, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

IV. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG

1. Prognosebericht für die Geschäftsjahre 2012/2013

Im abgeschlossenen Geschäftsjahr konnten eingetretene wirtschaftliche Risiken aufgefangen, die Organisation weiterentwickelt, mit dem Abbau des Sanierungsstaus bei den Gebäuden begonnen und neue Konzepte im Sozialbereich entwickelt und eingeführt werden.
Aus den Budgets für die Gemeinden und die sozialen Einrichtungen für 2013 sowie den neuen Projekten ist ersichtlich, dass auch künftig mit einem erhöhten Finanzbedarf zur Deckung der Kosten und für erforderliche Investitionen in den sozialen Einrichtungen, Gemeinden und Liegenschaften gerechnet werden muss. Die Aufbringung zusätzlicher eigener Finanzmittel bleibt daher auch künftig ein finanzieller Schwerpunkt. Ein modernes Controlling-Konzept zur Steuerung der Gesamtorganisation wird kontinuierlich verbessert. Es ist unser Ziel, die Arbeit bedarfsorientiert weiterzuentwickeln, das Spendenniveau weiter zu steigern, Neuspender für die Arbeit der Heilsarmee zu gewinnen und die Kommunikation mit den Spendern, Förderern und ehrenamtlichen Mitarbeitern zu verbessern. Die Entwicklung im 1. Quartal 2013 zeigt, dass sich die Daten insgesamt im Rahmen der konservativen Planungen bewegen, allerdings das (aufgrund von hohen Großspenden außergewöhnliche) Vorjahresniveau nicht gehalten werden kann. Die Heilsarmee als Glaubenswerk ist auf Spenden und Legate angewiesen, da sie keine Kirchensteuer erhebt. Besondere Risiken, die über das allgemeine wirtschaftliche Risiko in den Arbeitsfeldern der Heilsarmee hinausgehen, sind nicht erkennbar.
Die Arbeit der im Jahr 2003 gegründeten Stiftung des bürgerlichen Rechts, der „Gemeinschaftsstiftung der Heilsarmee Deutschland“, zeigt weiter eine positive Entwicklung und trägt zur finanziellen langfristigen Absicherung der Arbeit der Heilsarmee bei. Das Stiftungsvermögen hat sich seit der Gründung von T€ 50 auf rund Mio. € 3,0 in 2012 erhöht.

2. Mittelfristige Finanzplanung 2013 und 2014

Für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 erwarten wir ein gesundes Wachstum und eine Stärkung der „Marke“ Heilsarmee durch die vorgenommene Neuausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit. Die im laufenden Jahr und in den Vorjahren vorgenommenen Weichenstellungen sollen diesen Trend verstärken.

3. Künftige satzungsgemäße Arbeit

Im vergangenen Jahr wurde auf allen Ebenen der Heilsarmee die bestehende Vision über die künftige satzungsgemäße Arbeit weiterentwickelt (Phase II) und die Umsetzung im Jahr 2012 fortgesetzt. In Anlehnung an den Dreiklang unseres Auftrages „Zum Glauben rufen – im Glauben wachsen – durch Glauben handeln“ wollen wir Inhalte und Struktur unserer Arbeit in den Blick nehmen und diese auf der Grundlage unseres Auftrages und der gestiegenen Anforderungen an unsere Arbeit weiterentwickeln:

- Wir wollen neue Gemeinden eröffnen und neue Offiziere ausbilden und einsetzen.
- Wir wollen, dass alle Gemeinden gesund sind: Ausgewogenheit von Evangelisation, Förderung von geistlichem Leben und sozialem Engagement.
- Wir wollen die Arbeit unter Kindern und Jugendlichen durch die Gemeindearbeit weiter stärken und setzen auf Integration von Familien.
- Wir wollen das Ehrenamt innerhalb und außerhalb der Gemeinden stärken.
- Wir wollen neue soziale Dienste und Einrichtungen eröffnen. Dazu sollen neben der Wohnungslosen- und Suchtkrankenhilfe in jedem Fall auch solche gehören: für benachteiligte Kinder/Jugendliche, Bildungsprojekte, Projekte für die Integration von Migranten.
  (Auszüge aus der Vision 2030)

„Ich sehe eine von Gott ins Leben gerufene, geisterfüllte Armee des 21. Jahrhunderts, überzeugt von ihrer Berufung, die gemeinsam vorwärtsgeht in die Welt der Verletzten, Gebrochenen, Verlassenen, Enteigneten und Verlorenen, die dieser Welt in Liebe auf alle erdenkliche Weise die verändernde Botschaft Jesu verkündet, die ihr Freiheit und Leben bringt.“
Vision der Generalin i. R. Linda Bond

4. Wesentliche Chancen und Risiken

Für die Sozialarbeit in Stuttgart und München wurden neue Konzepte erarbeitet, die inzwischen umgesetzt wurden und erste Früchte tragen. Die Sozialarbeit soll auch weiter zukunftsorientiert ausgebaut und gesichert werden. Das Risiko liegt im Ausmaß von Anlaufverlusten, bevor die erwartete Belegung erreicht wird. Aufgrund der schwierigen Marktsituation bestehen Ergebnisrisiken im Bereich der Altenheime (Die Heilsarmee Sozialwerk GmbH, Köln), was erneut Zuschüsse an die Tochtergesellschaft erforderlich machen könnte. Im Jahr 2012 hat sich die finanzielle Situation stabilisiert. Aber aktuelle Entwicklungen in 2013 zeigen zu Beginn des Jahres Ergebnisschwächen aufgrund geringerer Auslastung. Dies trifft auch für die Christliche Freizeit- und Tagungsstätte „Seehof“ in Plön zu, die nach wie vor hohe Zuschüsse erfordert. Da der weitere Ausbau der Organisation und die Umsetzung der Vision 2030 sich über mehrere Jahre erstrecken, besteht grundsätzlich weiter das Risiko, dass die geplanten Phasen mehr Zeit erfordern als erwartet und die Früchte der Arbeit erst später geerntet werden können. Die Chancen liegen in der großen Bereitschaft der Mitglieder, der haupt- und ehrenamtlichen Helfer, Förderer, Spender und der Bevölkerung in Deutschland, die Arbeit der Heilsarmee zu unterstützen, um die Not und Perspektivlosigkeit in Deutschland bei den Obdachlosen, alleingelassenen Kindern und Jugendlichen, alleinstehenden alten Menschen, zerrissenen Familien in Glaube, Hoffnung und Liebe zu verwandeln. Wir sind Gott dankbar für seine Hilfe im Jahr 2012 und wollen auch weiterhin seinen Auftrag erfüllen: Menschen zum Glauben zu führen, im Glauben zu stärken und ohne Ansehen der Person in inneren und äußeren Nöten zur Seite zu stehen.

Köln, den 03.07.2013

Oberst Patrick Naud
(Territorialleiter)

Hans-Joachim Bode
(Abteilungsleiter Finanzen)

FINANZPLANUNG 2013 UND 2014

	Budget 2013 in T€	Budget 2014 in T€
Spenden	5.300	5.500
Legate, Stiftungen	1.400	1.500
sonstige Erträge ideeller Bereich	1.400	1.400
Zweckbetriebe Sozialwerk	9.000	9.200
Divisionen und Korps	1.300	1.350
Vermögensverwaltung Liegenschaften	4.800	4.100
Betrieb gewerblicher Art	450	460
Gesamt Erträge	**23.650**	**23.510**
Leistungsaufwand/Aufwand Satzungszwecke	-10.200	-10.300
Personalaufwand	-10.500	-10.900
Abschreibungen	-1.450	-1.450
sonstige Aufwendungen	-700	-700
Gesamt Aufwendungen	**-22.850**	**-23.350**
Finanzergebnis	**-120**	**-100**
a. o. Ergebnis	**0**	**0**
Jahresergebnis	**680**	**60**
Zuführung/Entnahme Rücklagen	-680	-60
Jahresergebnis nach RL	**0**	**0**
Ergebnisvortrag	**3**	**3**
Bilanzergebnis	**3**	**3**

BESTÄTIGUNGSVERMERK

WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS

Die folgende Wiedergabe des Bestätigungsvermerks bezieht sich auf den vollständigen Jahresabschluss bestehend aus Bilanz zum 31. Dezember 2012, der Gewinn- und Verlustrechnung, dem Anhang und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Die Heilsarmee in Deutschland Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR), Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters der Körperschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Körperschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des gesetzlichen Vertreters sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

UNSERE PRÜFUNG HAT ZU KEINEN EINWENDUNGEN GEFÜHRT.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Die Heilsarmee in Deutschland Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR), Köln.

Düsseldorf, am 12. Juli 2013

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zweigniederlassung Düsseldorf

Grabow
(Wirtschaftsprüfer)

Wendt
(Wirtschaftsprüfer)

BILANZ 2012

ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss der Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts, bestehend aus **Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Lagebericht und Anhang,** wird grundsätzlich nach den für alle Kaufleute geltenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) gemäß der §§ 242ff. sowie §§ 264ff aufgestellt und gegliedert. Die Jahresabschlussprüfung erfolgt nach den Vorschriften des § 317 HGB. Für die Gliederung der Bilanz werden § 266 Abs. 1 und Abs. 2 HGB angewendet. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem **Gesamtkostenverfahren** aufgestellt; demgemäß erfolgte die Gliederung nach § 275 Abs. 2 HGB, soweit nicht zur Verbesserung der Aussagefähigkeit einzelner Positionen eine andere inhaltliche Gliederung vorgenommen wurde.
Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit keine Berechtigung zum Vorsteuerabzug besteht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet und linear abgeschrieben. Die Abschreibungssätze richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer, die drei Jahre beträgt. Die drei Warenzeichen werden über ihre Laufzeit von 10 Jahren abgeschrieben.
Der Ansatz des **Sachanlagevermögens** erfolgt zu Anschaffungskosten. Anschaffungskostenminderungen werden abgesetzt. Es kommt ausschließlich die lineare Abschreibungsmethode zur Anwendung. Die Abschreibungssätze richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Das **Grundvermögen** wird mit historischen Anschaffungskosten abzüglich der Wertberichtigungen bilanziert. Wertberichtigungen werden seit 1992 berücksichtigt. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bei den Gebäuden beläuft sich auf 30 bis 50 Jahre. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Geschäftsausstattung liegt zwischen 2 und 23 Jahren.
Erhaltene **Zuwendungen für Investitionen** werden auf der Passivseite der Bilanz als Sonderposten ausgewiesen, soweit diese Zuschüsse für Anlagevermögen eingesetzt wurden. Die **Sonderposten** werden nach Maßgabe der Abschreibungen auf die mit den Zuschüssen finanzierten Anlagegüter aufgelöst.
Für **Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von € 150 bis € 1.000** wird ein Sammelposten gebildet, welcher über fünf Jahre abgeschrieben wird. Die Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit dem Anteil der Heilsarmee an deren Stammkapital bilanziert.
Finanzanlagen werden zu Nominalwerten angesetzt. Bei voraussichtlicher dauernder Wertminderung erfolgen außerplanmäßige Abschreibungen.
Die Bewertung der **Vorräte** erfolgt unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips zu Anschaffungskosten einschließlich nicht abzugsfähiger Umsatzsteuer.
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden mit dem Nominalbetrag bewertet. Die Forderungen an verbundene Unternehmen werden mit den Nennbeträgen bilanziert. Die übrigen Vermögensgegenstände werden zum Nennwert angesetzt.
Kassenbestand und **Guthaben bei Kreditinstituten** sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.
Bei der Bewertung der **Pensionsrückstellungen** wurde die versicherungsmathematische Berechnung unter Anwendung des modifizierten Teilwertverfahrens vorgenommen. Zudem wurden die Sterbetafeln nach Heubeck aus dem Jahr 2005 verwendet. Die Pensionsrückstellungen wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank im Monat Dezember 2012 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2. Satz 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 5,14 %. Bei der Ermittlung der Pensionsrückstellungen wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 0 % und Rentensteigerungen von jährlich 2 % unterstellt.
Der am Ende des vorangegangenen Wirtschaftsjahres durch Ausübung des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB noch nicht bilanzierte Betrag der Unterdeckung der **Rückstellung für laufende Pensionen und Anwartschaften** in Höhe von T€ 139 wurde im Jahr 2012 komplett erfasst, sodass am Ende des Wirtschaftsjahres für die Rückstellung für laufende Pensionen und Anwartschaften keine Unterdeckung mehr bestand.
Mittelbare Versorgungszusagen gegenüber der Arbeitnehmerschaft bestehen bei der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse Rheinland-Westfalen in Dortmund (KZVK). Auf eine Bilanzierung der mittelbaren Pensionsverpflichtung wurde in Ausübung des Wahlrechts des Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB verzichtet. Die Altersversorgung durch die KZVK wird über Beiträge finanziert. Als Beitrag werden 4,8 % des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts erhoben. Im Berichtsjahr betrug die Höhe der verbeitragten Löhne und Gehälter T€ 1.340. Auf der Berechnungsbasis des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts 2012 wird die KZVK in 2013 ein Sanierungsgeld erheben. Hierfür wurde im vorliegenden Jahresabschluss eine Rückstellung in Höhe von T€ 56 gebildet.
Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten fristadäquaten Marktzins abgezinst. Die Altersteilzeitrückstellung wird in Anlehnung an IDW RS HFA 3 auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens gebildet. Die sonstigen Rückstellungen enthalten alle bekannten Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten und werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung nach Maßgabe der voraussichtlichen Inanspruchnahme in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet.
Die **Verbindlichkeiten** sind mit ihrem jeweiligen Erfüllungsbetrag bilanziert. **Zweckgebundene Zuwendungen** (Legate, Patenschaften, Spenden) werden als Verbindlichkeiten ausgewiesen Die Bewertung erfolgt zum Wert der Zahlungsausgänge bzw. Zahlungseingänge. Als **Rechnungsabgrenzungsposten** sind Ausgaben bzw. Einnahmen ausgewiesen, soweit sie Aufwand bzw. Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

BILANZ – AKTIVA

A. Anlagevermögen

I. Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um erworbene und planmäßig abgeschriebene EDV-Programme sowie um drei eingetragene Warenzeichen.

II. Bei den Sachanlagen handelt es sich 1. um Liegenschaften im Eigentum der Heilsarmee und drei Grundstücke in Erb-

BILANZ AKTIVA

		31.12.2012 in €	31.12.2011 in €
A.	Anlagevermögen		
I.	immaterielle Vermögensgegenstände		
	1. EDV-Programme	19.512,50	16.925,50
II.	Sachanlagen		
	1. Grundstücke und grundstücksgleiche		
	Rechte mit Bauten	31.742.702,90	31.273.127,62
	2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	850.171,38	753.575,39
	3. Anlagen im Bau	936.547,51	1.753.896,73
		33.529.421,79	33.780.599,74
III.	Finanzanlagen		
	1. Anteile an verbundenen Unternehmen	181.517,57	181.517,57
	2. Wertpapiere des Anlagevermögens	6.492.168,85	7.162.793,73
	3. Genossenschaftsanteile	8.670,00	8.680,00
		6.682.356,42	7.352.991,30
		40.231.290,71	**41.150.516,54**
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte	135.160,38	122.508,06
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	394.786,29	387.328,65
	2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	188.487,71	250.351,99
	3. sonstige Vermögensgegenstände	1.529.030,99	1.409.053,73
		2.112.304,99	2.046.734,37
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	11.060.675,80	8.714.017,67
		13.308.141,17	**10.883.260,10**
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	129.362,09	26.687,19
	Summe Aktiva	**53.668.793,97**	**52.060.463,83**

baupacht, die zum einen für die kirchliche und soziale Arbeit der Heilsarmee zur Verfügung stehen sowie teilweise im Rahmen der Vermögensverwaltung vermietet werden. 2. Die Betriebs- und Geschäftsausstattungen betreffen überwiegend Investitionen für Büroausstattungen und Büroeinrichtungen, Ausstattungen der Heilsarmee-Gemeinden (Korps), der sozialen Einrichtungen sowie EDV-Hardware. Bei 3. den Anlagen im Bau werden die angefallenen Kosten für verschiedene Bauprojekte ausgewiesen.

Der Wert der Sachanlagen ist um T€ 251 gesunken. Dies resultiert aus den jährlichen Abschreibungen von T€ 1.695 (incl. einer Sonderwertberichtigung eines zum Verkauf stehenden Gebäudes in Höhe von T€ 135), den Zugängen zu Anlagen im Bau in Höhe von T€ 849, den Investitionen in bestehende Gebäude in Höhe von T€ 324 sowie dem Zugang aufgrund von Ersatzinvestitionen in Höhe von T€ 320. Die Buchwertabgänge betrugen T€ 826.

III. Als Finanzanlagen werden 1. die Anteile an den drei Tochtergesellschaften der Heilsarmee ausgewiesen, die jeweils zu 100 % von der Heilsarmee gehalten werden. 2. Bei den Wertpapieren handelt es sich überwiegend um festverzinsliche Wertpapiere und Pfandbriefe. Der Anteil an Aktien liegt unter 2 %. Die Anlage folgt der Strategie, durch risikoarme Anlageformen eine angemessene marktgerechte Verzinsung zu erzielen. Im Jahr 2012 wurde eine Verzinsung von über 4 % erreicht. 3. Die Genossenschaftsanteile wurden im Zusammenhang mit der Anmietung fremden Wohnraumes erworben.

B. Umlaufvermögen

I. Bei den Vorräten handelt es sich um Lagerbestände der internen Beschaffungsstelle für die Ausstattung der Offiziere und weiterer Mitglieder (T€ 49), um Vorratsbestände der sozialen Einrichtungen (T€ 39) und des Betriebs gewerblicher Art in Plön (T€ 43) sowie um Heizölbestände (T€ 4).

II. 1. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betreffen im Wesentlichen für das Jahr 2012 abgerechnete, aber noch nicht bezahlte Leistungen der sozialen Einrichtungen (T€ 389).

II. 2. Forderungen innerhalb der nationalen Heilsarmee bestehen gegenüber den Tochtergesellschaften der Heilsarmee. Dabei handelt es sich überwiegend um offene Mietforderungen (T€ 80), ein Darlehen (T€ 27) sowie Forderungen aus internen Kostenverrechnungen an die jeweiligen Betriebsstätten (T€ 81).

II. 3. Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten Forderungen aus Erbschaften in Höhe von T€ 826. Erbschaften werden aktiviert, sofern zum Bilanzstichtag ein rechtlicher Anspruch vorliegt, die Forderung bis zum Prüfungszeitpunkt beglichen wurde oder deren Wert zuverlässig eingeschätzt werden kann (z. B. durch Verkehrswertgutachten für Liegenschaften). Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Forderungen aus Legaten um T€ 129. Die Forderungen gegen regionale Hausverwaltungen sowie gegen Mieter betrugen T€ 234 und nahmen gegenüber dem Vorjahr um T€ 52 ab, da Hausverwaltungen in Eigenverwaltung übergingen sowie die regelmäßige Übertragung von Überschüssen an die Zentrale verstärkt überwacht wurde. Die aufgelaufenen Zinsansprüche aus festverzinslichen Wertpapieren beliefen sich auf T€ 200. Die sonstigen Forderungen betrafen u. a. Forderungen der unselbstständigen sozialen Einrichtungen (T€ 70), kurzfristige Darlehen, durchlaufende Posten u. a.

III. Die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten beinhalten sowohl die liquiden Mittel des Hauptquartiers in Köln als auch die Mittel der Gemeinden und unselbstständigen sozialen Einrichtungen in Deutschland sowie der Hausverwaltungen.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Bei dem Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um im Jahr 2012 getätigte Zahlungen, die das Jahr 2013 betreffen.

RÜCKLAGEN

	Stand 01.01.2012 in €	Entnahmen in €	Einstellungen in €	Stand 31.12.2012 in €
Instandhaltungsrücklage	1.846.565,17	401.509,76	470.122,86	1.915.178,27
zweckgebundene Rücklage	1.541.565,61	513.143,49	1.098.311,21	2.126.733,33
freie Rücklage	486.000,00	0,00	918.000,00	1.404.000,00
	3.874.130,78	**914.653,25**	**2.486.434,07**	**5.445.911,60**

BILANZ – PASSIVA

A. Eigenkapital

I. Das Eigenkapital setzt sich zusammen aus 1. der Ausstattung des Hauptquartiers, 2. der Ausstattung der sozialen Einrichtungen sowie 3. dem Vermögen der Divisionen und Heilsarmee-Gemeinden (Korps). Die Zunahme des gesamten Kapitals um T€ 36 ist auf notwendige Anpassungen der Eröffnungsbilanzwerte zurückzuführen, die aufgrund der erstmalige Bilanzierung der Divisionen und Gemeinden erforderlich war.

BILANZ PASSIVA

		31.12.2012 in €	31.12.2011 in €
A.	Eigenkapital		
I.	festgesetztes Kapital		
	1. Territoriales Hauptquartier	18.173.248,82	18.173.248,82
	2. soziale Einrichtungen	7.234.982,11	7.234.982,11
	3. Divisionen und Korps	1.337.144,45	1.301.638,45
		26.745.375,38	26.709.869,38
II.	Gewinnrücklagen		
	1. andere Gewinnrücklagen	5.445.911,60	3.874.130,78
III.	Bilanzgewinn	3.419,91	2.724,77
		32.194.706,89	**30.586.724,93**
B.	Sonderposten aus Investitionszuschüssen	1.055.119,65	796.587,03
C.	Rückstellungen		
	1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	665.618,00	497.270,74
	2. sonstige Rückstellungen	945.465,38	637.622,71
		1.611.083,38	1.134.893,45
D.	Verbindlichkeiten		
	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.250.652,01	9.639.001,42
	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	306.166,65	150.244,11
	3. Verbindlichkeiten gegenüber der internationalen Heilsarmee	49.202,70	144.699,26
	4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	774.163,86	962.134,99
	5. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Legaten	6.493.318,36	6.484.531,97
	6. Verbindlichkeiten aus Patenschaften und zweckgebundenen Spenden	124.903,01	102.330,30
	7. sonstige Verbindlichkeiten	1.724.065,07	1.761.698,42
		18.722.471,66	19.244.640,47
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	85.412,39	297.617,95
	Summe Passiva	**53.668.793,97**	**52.060.463,83**

II. Bei den Rücklagen handelt es sich um Überschüsse aus den einzelnen Hausverwaltungen, die generell in die Rücklagen für Instandhaltung (T€ 1.915) eingestellt werden. Aus der Rücklage für Instandhaltung wurden T€ 402 entnommen, eingestellt wurde in die Rücklage ein Betrag von T€ 470. Weitere Rücklagen werden gebildet für laufende oder geplante Projekte und bestimmte Arbeitsbereiche der Heilsarmee (T€ 3.531) gem. § 58 Nr. 6 AO. Die Zunahme der Rücklagen von insgesamt T€ 1.503 ist im Wesentlichen auf die Einstellung in freie Rücklagen in Höhe von T€ 918 zurückzuführen sowie auf die Erhöhung der zweckgebundenen Rücklagen um T€ 585. Des Weiteren wurden zweckgebundene Rücklagen aufgelöst zur Finanzierung der entsprechenden Aufwendungen.

B. Sonderposten aus Investitionszuschüssen

Der Sonderposten setzt sich zusammen aus Projektfinanzierung aus öffentlichen Mitteln (T€ 912) sowie Eigenmitteln der Heilsarmee für selbsttätige ohne öffentliche Zuwendungen durchgeführte Projekte (T€ 143). Die Sonderposten wurden planmäßig aufgelöst.

C. Rückstellungen

Rückstellungen wurden gebildet für eine Pensionszusage für die Offiziere der Heilsarmee, noch bestehende Ansprüche des Jahres 2012 aus Urlaub und Überstunden, Kosten für die Jahresabschlussprüfung, Altersteilzeit, das Sanierungsgeld der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse Dortmund (KZVK), Gehaltsbestandteile, die im folgenden Jahr ausgezahlt werden, Nachzahlungen aufgrund von Prüfungen, für Instandhaltung, Beträge für die Berufsgenossenschaft, Aufwand aus Rechtsstreitigkeiten, sowie Verpflichtungen aus Dienstjubiläen. Als Rückstellung für Prüfungen wurden T€ 260 eingestellt. Diese betreffen ein Legat, das der Heilsarmee im Jahr 2004 zufiel. Es wurden aufgrund einer Prüfung des Finanzamtes Steuerzahlungen für Einkünfte aus Vermögensbestandteilen fällig, die die Legatsgeberin zu Lebzeiten in ihren Steuererklärungen nicht angegeben und nicht versteuert hat. Das Vermögen, das diesen Einkünften zugrunde liegt, befindet sich im Ausland. Es war nicht Teil der Erbmasse und dieses Vermögen wird der Heilsarmee auch nicht zufallen.

D. Verbindlichkeiten

Bei den Verbindlichkeiten handelt es sich 1. um Darlehen im Zusammenhang mit der Finanzierung von Liegenschaften. Die Zunahme der Verbindlichkeiten 2. aus Lieferungen und Leistungen gegenüber dem Vorjahr um T€ 156 betreffen Leistungsabrechnungen für das vergangene Jahr für Projekte der Gemeinden und der verschiedenen sozialen Einrichtungen. Sie bewegen sich in der üblichen Höhe. Die Verbindlichkeiten 3. gegenüber der internationalen Heilsarmee beinhalten im Wesentlichen die Weiterleitung von zweckgebundenen Spenden an andere Länder, z. B. für Patenschaften und aus Sammlungen der Katastrophenhilfe, die über das Hauptquartier der Heilsarmee in London abgewickelt werden. Unter 4. werden neben den laufenden Verrechnungskonten zu den Tochtergesellschaften der Heilsarmee auch die Finanzmittel ausgewiesen, die von der Heilsarmee in Deutschland für ihre Tochtergesellschaften im Rahmen eines zentralen Cash Managements verwaltet und angelegt werden (T€ 776). Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen werden mit den Verbindlichkeiten verrechnet und der Saldo entsprechend ausgewiesen. Die Position 5 beinhaltet zweckgebundene Legate, die noch nicht verwendet wurden. Die Neuzugänge betrugen im Jahr 2012 T€ 889, verwendet wurden Mittel in Höhe von T€ 880. Noch nicht verwendete zweckgebundene Spenden sowie noch nicht weitergeleitete Beträge für Patenschaften werden in einer Position ausgewiesen. 6. Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen weitere Darlehen im Zusammenhang mit der Finanzierung von Grundvermögen (T€ 1.058), Verbindlichkeiten der sozialen Einrichtungen (T€ 463), Verbindlichkeiten aus Kautionen (T€ 112) sowie Verbindlichkeiten aus Steuern (T€ 19).

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Als passive Rechnungsabgrenzung werden in Höhe von T€ 45 Zahlungen von Kostenträgern an soziale Einrichtungen im Wirtschaftsjahr für das Folgejahr ausgewiesen. Zudem wurden im Jahr 2012 eingegangene Mietzahlungen für 2013 (T€ 11), Sammlungsergebnisse, die dem Jahr 2013 zuzuordnen sind (T€ 14), im Jahr 2012 gezahlte Gebühren und Abgaben für 2013 sowie erhaltene Anzahlungen passiviert.

SPENDEN UND PATENSCHAFTEN

	Stand 01.01.2012 in €	Eingänge in €	Verwendung/ Weiterleitung in €	Stand 31.12.2012 in €
Zweckgebundene Legate	6.484.531,97	888.957,62	880.171,13	6.493.318,46
Zweckgebundene Spenden und Patenschaften	102.330,30	142.464,80	119.892,09	124.903,01
	6.586.862,27	**1.031.422,42**	**1.000.063,22**	**6.618.221,47**

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ERLÄUTERUNGEN

Die Heilsarmee erstellt ihre Ertragsrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB. Die Darstellung für den Jahresbericht beruht auf der zusammengefassten Jahresrechnung der Heilsarmee. Interne Verrechnungsbeträge zwischen den Tätigkeitsbereichen sind nicht mehr enthalten (konsolidierte Zahlen). In der nach Bereichen zusammengefassten Gewinn- und Verlustrechnung sind die Aufwandsarten (Personalkosten, Abschreibungen etc.) summarisch enthalten. Der Betrieb gewerblicher Art mit seinen Einnahmen und Ausgaben ist jeweils in der Position Sonstiges abgebildet. Im Jahr 2012 wurden erstmals die Erträge und Aufwendungen der Divisionen und Heilsarmee-Gemeinden (Korps) in der zusammengefassten Jahresrechnung ausgewiesen.

HERKUNFT DER ERTRÄGE

Die Erträge der Heilsarmee stammen zu 87 % aus der Sozialarbeit, der Arbeit der Gemeinden, der Vermögensverwaltung (Liegenschaften) sowie den Einnahmen aus Spenden und Legaten. Die Gesamterträge aus Spenden und Legaten sind gegenüber dem Vorjahr um T€ 4.312 gestiegen. Dies ist auf Großspenden und auf die erstmals ausgewiesenen Spenden der Divisionen und Gemeinden der Heilsarmee zurückzuführen. Die Sozialarbeit wird vor allem über Leistungserlöse finanziert. Die Einnahmen aus Liegenschaften beinhalten sowohl Mieterträge von Dritten als auch von eigenen sozialen Einrichtungen und Gemeinden, denen die Gebäude für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt werden. Zuschüsse erhielt die Heilsarmee im Jahr 2012 von der weltweiten Heilsarmee für die Arbeit in den neuen Bundesländern sowie in Polen und Litauen und von einer gemeinnützigen Tochtergesellschaft für Baumaßnahmen an einer von der Heilsarmee gemieteten Immobilie. Die sonstigen Erträge beinhalten hauptsächlich Einnahmen aus Verwaltungsabgaben und sonstige Erstattungen (T€ 312), die Einnahmen des Betriebes gewerblicher Art (T€ 419), Erträge aus Konferenzen und Freizeiten (T€ 103), die Erträge aus Auflösungen von Sonderposten (T€ 92), sonstige Erträge der Hausverwaltungen (T€ 90), die Erträge der Handelsabteilung (T€ 30), die Einnahmen aus dem Verkauf von Veröffentlichungen (T€ 12), des Weiteren periodenfremde Erträge (T€ 88), Versicherungserstattungen, Auflösungen von Rückstellungen, Währungsdifferenzen etc. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr um T€ 124 ist unter anderem zurückzuführen auf den Rückgang der Erträge aus Veröffentlichungen, da ab dem Jahr 2012 das Heilsarmee-Magazin nur noch alle zwei Wochen erscheint. Zudem wurden erstmalig alle internen Erstattungen der Gemeinden in der Konsolidierung herausgerechnet. Aus den Rücklagen wurden Mittel entnommen für laufende Projekte (T€ 340), für Instandhaltung (T€ 402) sowie für soziale Einrichtungen (T€ 173). Die Abweichungen zu den Zahlen des Vorjahres werden im Lagebericht ausführlich erläutert.

AUFWENDUNGEN

64 % der Aufwendungen fallen an für die Sozialarbeit der Heilsarmee, für die Arbeit in den Divisionen und Heilsarmee-Gemeinden (Korps) bzw. für die Liegenschaften, ohne Zinsaufwand. Erstmalig werden seit dem Jahr 2012 die Aufwendungen der Divisionen und Gemeinden in der Jahresrechnung ausgewiesen. Zweckgebundene Spenden werden innerhalb der steuerlichen Frist weitergeleitet bzw. für die entsprechenden Projekte verwendet. Die zweckgebundenen Legate werden zentral im Hauptquartier der Heilsarmee verwaltet und dem Verwendungszweck nach Bedarf zugeführt. Nicht verwendete Mittel werden als Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Legaten ausgewiesen.

Der Verwaltungsaufwand für die Körperschaft des öffentlichen Rechts setzt sich im Wesentlichen zusammen aus dem Personalaufwand für die verschiedenen Projektbereiche sowie zentrale Aufgaben (T€ 1.833), Beiträgen, Abgaben, Versicherungen und Gebühren (T€ 51), den Kosten für die Prüfung des Jahresabschlusses (T€ 94), Abschreibungen (T€ 78), Aufwendungen für Reisen und Pkw (T€ 109) sowie EDV-Kosten, Leasinggebühren etc. Der Anstieg zum Vorjahr in Höhe von T€ 321 beruht zum Großteil auf dem Anstieg der Personalkosten in Höhe von T€ 284, da zentrale Tätigkeitsbereiche personell aufgestockt wurden. Zudem fielen T€ 38 mehr Kosten für Beratung und Nachlassverwaltung an als im Vorjahr. Weniger Aufwand als im Vorjahr fiel an für Rechts- und Beratungskosten (T€ 21). Die Bruttogehälter der zwölf hauptamtlichen Organmitglieder belaufen sich auf insgesamt T€ 383. Zuschüsse wurden gezahlt zur Unterstützung der Gemeinden sowie für die Arbeit der Heilsarmee in Litauen und Polen. Zudem erhielt eine gemeinnützige Tochtergesellschaft einen Zuschuss in Höhe von T€ 290. Die sonstigen Aufwendungen beinhalten u. a. die Aufwendungen des Betriebes gewerblicher Art (T€ 707), sonstigen Personalaufwand (T€ 164), Forderungsverluste (T€ 35), die Aufwendungen der

34 %

der Aufwendungen fallen an für die **Sozialarbeit**

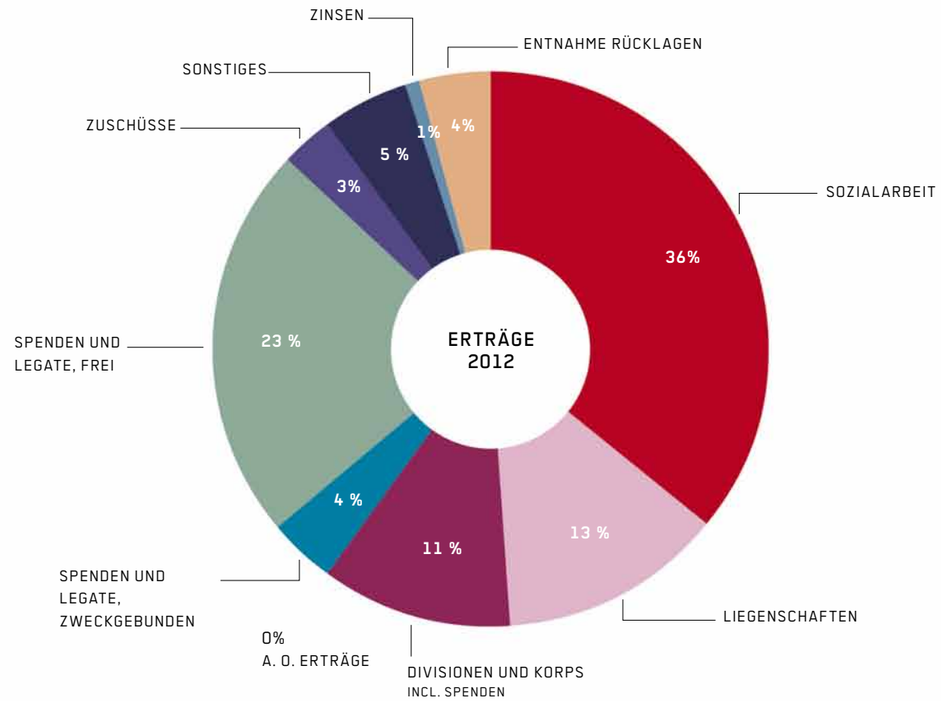
internen Beschaffungsstelle HAVA (T€ 24), Fachzeitschriften und Bücher, periodenfremde Aufwendungen sowie Aufwendungen für angemieteten Wohnraum etc. Die Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit setzen sich zusammen aus den Ausgaben für Fundraising und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit (T€ 763), den Kosten für die verschiedenen Veröffentlichungen der Heilsarmee (T€ 150), den Aufwendungen für Konferenzen, Tagungen, Freizeiten und sonstige Veranstaltungen (T€ 174), Ausbildungskosten sowie dem Personalaufwand in diesem Bereich. Die außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von T€ 418 setzen sich zusammen aus der Zuschreibung des am Ende des Vorjahres noch bestehenden Restbetrags (T€ 139), der sich laut Gutachten aufgrund der Umstellung auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) bei der Bewertung der Pensionsrückstellung gem. Art. 67 Abs. 1 EGHGB ergeben hatte sowie einer Rückstellung für Nachzahlung aufgrund einer Prüfung (T€ 260). Nähere Erläuterungen dazu finden sich bei den Erklärungen zur Passivseite der Bilanz.
Die Rücklagen wurden aufgestockt für verschiedene Projektbereiche (T€ 1.098) sowie Instandhaltung (T€ 470). In die freie Rücklage wurden T€ 918 eingestellt. Die Erläuterungen der Abweichungen sind im Lagebericht enthalten.
Der Jahresüberschuss 2012 in Höhe von € 695,14 wird mit dem Gewinnvortrag von € 2.724,77€ verrechnet und auf neue Rechnung vorgetragen.

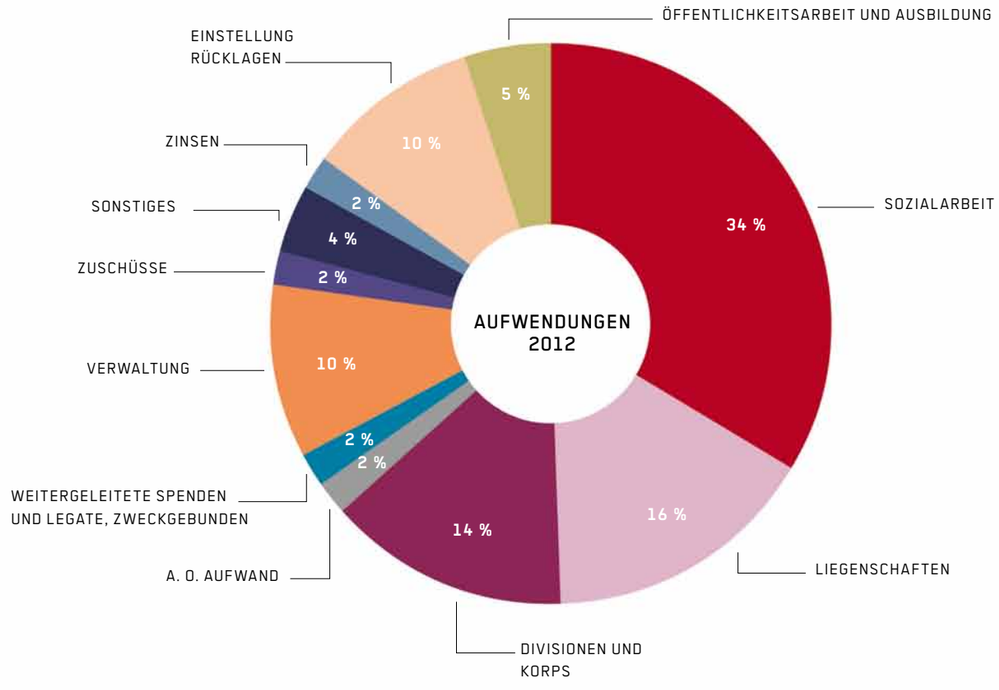
ZUSAMMENGEFASSTE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 01.01.-31.12.2012

	2012 in €
Sozialarbeit	8.785.507,40
Liegenschaften	3.044.814,22
Divisionen und Korps incl. Spenden	2.669.673,52
a. o. Erträge	0,00
Spenden, Legate, Stiftungen, zweckgebunden	1.031.422,32
Spenden, Legate, Stiftungen, frei	5.518.617,12
Zuschüsse	685.111,34
Sonstiges	1.242.560,20
Zinsen	335.680,17
Entnahme Rücklagen	914.653,25
Summe der Erträge	**24.228.039,54**
Sozialarbeit	8.313.270,14
Liegenschaften	3.870.129,22
Divisionen und Korps	3.440.523,11
Weitergel. Spenden und Legate, zweckgeb.	403.213,55
a. o. Aufwand	418.838,26
Verwaltung	2.374.989,41
Zuschüsse	412.610,75
Sonstiges	976.163,14
Zinsen	409.557,10
Einstellung Rücklagen	2.486.434,07
Öffentlichkeitsarbeit und Ausbildung	1.121.615,65
Summe der Aufwendungen	**24.227.344,40**
Jahresüberschuss	**695,14**
Gewinnvortrag	2.724,77
Bilanzgewinn / Bilanzverlust THQ	**3.419,91**

AUSGEWÄHLTE EINNAHMEN NACH HERKUNFT (IN €)

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG





KONTROLLMECHANISMEN UND ÜBERWACHUNG DER MITTELVERWENDUNG

INTERNES KONTROLLSYSTEM

Unter einem internen Kontrollsystem werden alle Maßnahmen verstanden, die den Zweck haben, das Vermögen zu sichern und die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften zu gewährleisten. Die Maßnahmen dienen zudem der Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Tätigkeit sowie dazu, Fehler und Manipulationen so weit wie möglich zu verhindern.

Das interne Kontrollsystem der Heilsarmee besteht aus den folgenden Komponenten:

- Arbeitsrichtlinien und Arbeitsanweisungen
- Unterschriften- und Vollmachtenregelungen
- Kosten- und Leistungsrechnung mit Kostenstellenrechnung
- Budgetierung und regelmäßige Soll-Ist-Vergleiche
- Projektabrechnungen
- Zahlungsrichtlinien
- Anwendung des Vier-Augen-Prinzips
- IT-Sicherheitskonzept
- IT-Bereich am THQ: Zugriffsberechtigungen werden durch differenzierte Zugangsrechte geregelt
- regelmäßige Revisionen in den Divisionen und Korps und den Sozialeinrichtungen
- laufende Kontrolle der Umsetzung der Entscheidungen durch die Aufsichtsorgane der Heilsarmee

EXTERNE KONTROLLEN

- Die konsolidierte Jahresrechnung der „Die Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts“, wird jedes Jahr unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Für das Jahr 2012 wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt (siehe Seite 7).

- Das Hauptquartier der Heilsarmee in Deutschland wird im Durchschnitt alle drei Jahre durch das Internationale Hauptquartier der Heilsarmee in London (IHQ) einer Revision unterzogen. Überprüft wird die Einhaltung der internationalen Regeln und Verordnungen der Heilsarmee. Diese Richtlinien umfassen u. a. die zweckbestimmte Verwendung der Spenden, Legate und Treuhandgelder. Die zweckentsprechende Verwendung der Projektmittel, die der Heilsarmee in Deutschland über das IHQ zugewendet werden, ist anhand eines eigenen Berichtswesens dem IHQ laufend nachzuweisen.

- Seit dem Jahr 2006 wird der Heilsarmee in Deutschland KdöR das DZI Spenden-Siegel regelmäßig zuerkannt. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) vergibt das Siegel nach eingehender Prüfung nur an solche Hilfsorganisationen, die im Rahmen einer sparsamen Haushaltsführung eine transparente und ordnungsgemäße Verwendung der Spenden nachweisen können.

SPARTENRECHNUNG

Die Spartenrechnung gliedert die Kosten- und Leistungsrechnung der Heilsarmee nach Tätigkeitsbereichen auf. Das ihr zugrunde liegende Konzept ist die detaillierte Kostenrechnung mit Kostenstellenrechnung und direkter Zuordnung der Kosten. Damit entspricht sie auch den steuerlichen Anforderungen an das Rechnungswesen einer gemeinnützigen Organisation. Der wirtschaftliche Erfolg muss nach folgenden betrieblichen Sphären aufgegliedert werden: Ideeller Bereich (kirchliche Zwecke), Vermögensverwaltung (einschließlich Liegenschaftsverwaltung), Zweckbetriebe (Sozialwerk mit seinen Einrichtungen, Wohlfahrtspflege) und Betriebe gewerblicher Art. Die Spartenrechnung entspricht damit dem Abrechnungsmodell des Deutschen Spendenrates. Interne Verrechnungen werden im Jahr 2012 zum ersten Mal im Rahmen der Konsolidierung herausgerechnet. Die Zahlen des Wirtschaftsjahres werden somit auch in der Spartenrechnung netto ausgewiesen und entsprechen daher der zusammengefassten Gewinn- und Verlustrechnung, die nach den Vorgaben des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt wird und Grundlage für die externe Berichterstattung ist. Da interne Verrechnungen fehlen, ermöglicht die Spartenrechnung die Darstellung nach Geschäfts- bzw. Arbeitsbereichen nur noch in einem dementsprechend eingeschränkten Ausmaß. Es wird nicht mehr vollständig ersichtlich, welche Erlöse und Aufwendungen auf die jeweiligen Arbeitsbereiche der Heilsarmee entfallen und welchen Ergebnisbeitrag sie leisten.

Die Erträge belaufen sich insgesamt auf T€ 23.296 (+18,5 % zum Vorjahr). Dies ist überwiegend zurückzuführen auf Großspenden und auf die erstmals ausgewiesenen Spenden der Divisionen und Gemeinden der Heilsarmee. Die sonstigen Erträge und sonstigen Aufwendungen zeigen aufgrund der erstmaligen Konsolidierung im Jahr 2012 Abweichungen gegenüber dem Vorjahr da interne Verrechnung wie Abgaben, Zuschüsse, Umlagen u. a. nicht mehr ausgewiesen werden. Mit den in der Vermögensverwaltung und den in der Sparte „Zentrale Tätigkeitsfelder und Projekte“ erzielten Erträgen konnten die Tätigkeitsfelder der Kirche (Evangelisation und Gemeindearbeit, Kinder- und Jugendarbeit, Angebote für Frauen, Familie und Senioren, christliche Freizeiten, Suppenküchen, Tagestreffs, Kleiderkammern, Begegnungscafés u. a.) sowie die Ausgaben für Spenderinformation und Werbung sowie Verwaltung nicht nur vollständig finanziert werden, es wurden auch T€ 1.234 in Rücklagen eingestellt, um die Arbeit in den kommenden Jahren sicherzustellen.

Die Verwaltungskosten beliefen sich im Jahr 2012 auf insgesamt T€ 1.724. Den Ausgaben stehen Erlöse in Höhe von T€ 968 gegenüber, sodass zunächst insgesamt eine Belastung von T€ 756 verbleibt. Unter Berücksichtigung der internen Erlöse, die überwiegend aus der Weiterbelastung der Kosten von zentralen Verwaltungstätigkeiten an die einzelnen Geschäftsbereiche bestehen, ergibt sich eine deutlich geringere Nettobelastung. Die Erlöse setzen sich zusammen aus Zuschüssen (T€ 253), Umlagen (T€ 596) und sonstigen Erträgen (T€ 119). Zuschüsse gingen in der Hauptsache ein für die neuen Bundesländer sowie für die Heilsarmee in Litauen und Polen. In den übrigen Aufwendungen finden sich erstmals ab dem Jahr 2012 auch die übrigen Aufwendungen der Divisionen und Korps (T€ 429). Der Anteil der Ausgaben für Verwaltung an den Gesamtausgaben beträgt im Jahr 2012 nur 7,9 %. Für Spenderkommunikation und Werbung wurden im Jahr 2012 T€ 890 aufgewendet, der Anteil an den Gesamtkosten beträgt 4,1 %. Die Kosten für den Leistungsaufwand in diesem Bereich (T€ 723) entfallen in der Hauptsache auf Mailings (T€ 423). Investiert wurden in Spenderkommunikation und in Neuspendergewinnung T€ 216. Im Sozialwerk konnte im Jahr 2012 Kostendeckung erreicht werden. In der Vermögensverwaltung der Liegenschaften wurde im Jahr 2012 keine Kostendeckung erreicht. Aufgrund des Herausrechnens der internen Erträge und Aufwendungen beinhalten die Erträge lediglich die Mieten, die von Dritten gezahlt werden. Zudem wurde für ein zum Verkauf stehendes Grundstück eine Sonderabschreibung in Höhe von T€ 135 vorgenommen. Für laufende Projekte sowie für Instandhaltung wurden den Rücklagen der Liegenschaftsverwaltung T€ 611 entnommen. Aufgrund von positiven Ergebnissen aus einzelnen Liegenschaften konnten T€ 470 in die Instandhaltungsrücklage eingestellt werden. Die freie Rücklage wurde um T€ 549 aufgestockt. Im Betrieb gewerblicher Art, der Christlichen Freizeit- und Tagungsstätte (CFT) „Seehof“, Plön, wurde ein um T€ 153 schlechteres Ergebnis als im Vorjahr erzielt. Im Vergleich zum Vorjahr erzielte die Heilsarmee in Deutschland KdöR ein um T€ 3.640 verbessertes Gesamtergebnis.

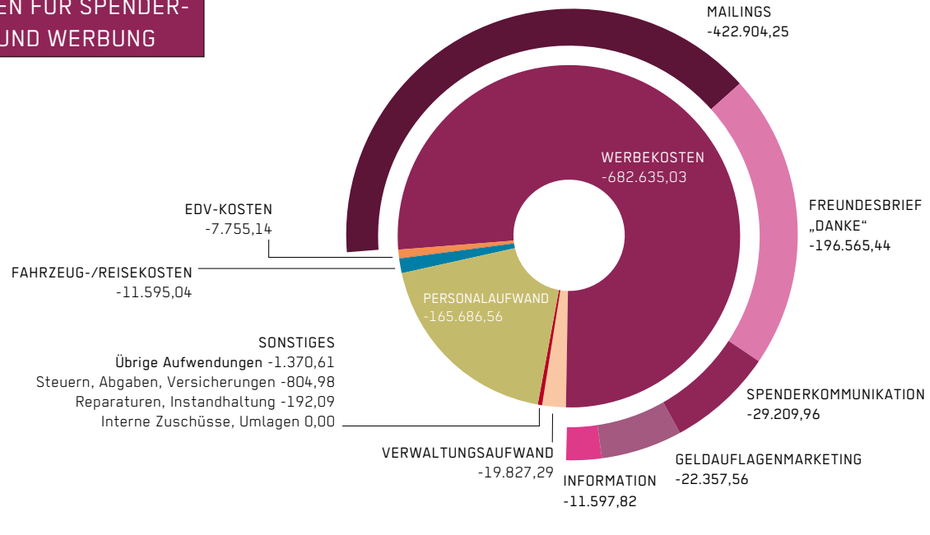
SPARTENRECHNUNG 2012 (KONSOLIDIERT) **

	IDEELLER BEREICH										
	zentrale Tätigkeitsfelder* und Projekte in €	Spenderinformation und Werbung in €	Verwaltung in €	Zwischensumme in €	Vermögensverwaltung in €	Summe in €	Vermögensverwaltung Liegenschaften in €	Zweckbetriebe Sozialwerk in €	Betrieb gewerbl. Art in €	Die Heilsarmee KdöR gesamt in €	Die Heilsarmee KdöR gesamt 2011 in €
Spenden	6.909.632,36	0,00		6.909.632,36		6.909.632,36	2.895,94	49.028,07	70,70	6.961.627,07	2.698.126,77
Legate, Stiftungen	1.155.886,18	0,00		1.155.886,18		1.155.886,18	10.000,00			1.165.886,18	914.555,19
sonstige Erträge	665.017,62	0,00	967.535,68	1.632.553,30	12.932,02	**1.645.485,32**	3.742.301,70	8.976.514,25	485.891,60	14.850.192,87	15.429.888,36
Zinserträge	0,00			0,00	222.241,23	222.241,23	55.905,93	40.144,26		318.291,42	376.538,62
a. o. Ertrag								0,00	0,00	0,00	229.647,05
Gesamt Erträge	**8.730.536,17**	**0,00**	**967.535,68**	**9.698.071,84**	**235.173,25**	**9.933.245,09**	**3.811.103,57**	**9.065.686,58**	**485.962,30**	**23.295.997,54**	**19.648.755,99**
Leistungsaufwand/ Aufwand Satzungszwecke	-2.300.201,12	-722.809,57	-401.909,54	-3.424.920,23	-868,52	-3.425.788,75	-2.376.157,18	-2.368.877,99	-269.773,89	-8.440.597,81	-11.040.267,11
Personalaufwand	-2.176.690,84	-165.686,56	-1.187.848,20	-3.530.225,60		-3.530.225,60	-212.290,08	-5.831.688,29	-308.774,99	-9.882.978,96	-8.128.540,14
Abschreibungen	0,00	0,00	-77.996,36	-77.996,36		-77.996,36	-1.408.319,49	-118.951,29	-100.773,54	-1.706.040,68	-1.325.413,89
sonstige Aufwendungen	-452.001,64	-1.370,61	-56.025,86	-509.398,11	-2.190,93	-511.589,04	-286.509,46	-62.793,51	-6.807,69	-867.699,70	-661.331,45
Zinsaufwand	0,00	0,00		0,00	-34.921,49	-34.921,49	-350.983,60	-655,19	-20.805,89	-407.366,17	-503.456,16
a. o. Aufwand	-398.838,26			-398.838,26		-398.838,26	-20.000,00	0,00	0,00	-418.838,26	-56.831,18
Gesamt Aufwendungen	**-5.327.731,86**	**-889.866,74**	**-1.723.779,97**	**-7.941.378,56**	**-37.980,94**	**-7.979.359,50**	**-4.654.259,81**	**-8.382.966,27**	**-706.936,00**	**-21.723.521,58**	**-21.715.839,93**
in % (Kennzahlen)	24,53 %	4,10 %	7,94 %		0,17 %	36,73 %	21,42 %	38,59 %	3,25 %	100,00 %	100,00 %
Jahresergebnis	**3.402.804,31**	**-889.866,74**	**-756.244,29**	**1.756.693,28**	**197.192,31**	**1.953.885,59**	**-843.156,24**	**682.720,31**	**-220.973,70**	**1.572.475,96**	**-2.067.083,94**
Gewinn-/Verlustvortrag										2.724,77	2.752,18
Einstellung in Kapital	0,00			0,00		0,00				0,00	0,00
Entnahme Kapital	0,00			0,00		0,00				0,00	78.365,33
Entnahme RL Legate	0,00		0,00	0,00		0,00				0,00	538.335,36
Einstellung RL Legate	0,00		0,00	0,00		0,00				0,00	-819.493,02
Entnahme sonst. RL	130.611,24		0,00	130.611,24		130.611,24	611.082,01	172.960,00		914.653,25	2.685.761,38
Einstellung sonst. RL	-1.233.625,58		0,00	-1.233.625,58		-1.233.625,58	-1.019.122,86	-233.685,63		-2.486.434,07	-415.912,52
Jahresergebnis nach RL	**2.299.789,97**	**-889.866,74**	**-756.244,29**	**653.678,94**	**197.192,31**	**850.871,25**	**-1.251.197,09**	**621.994,68**	**-220.973,70**	**3.419,91**	**2.724,77**

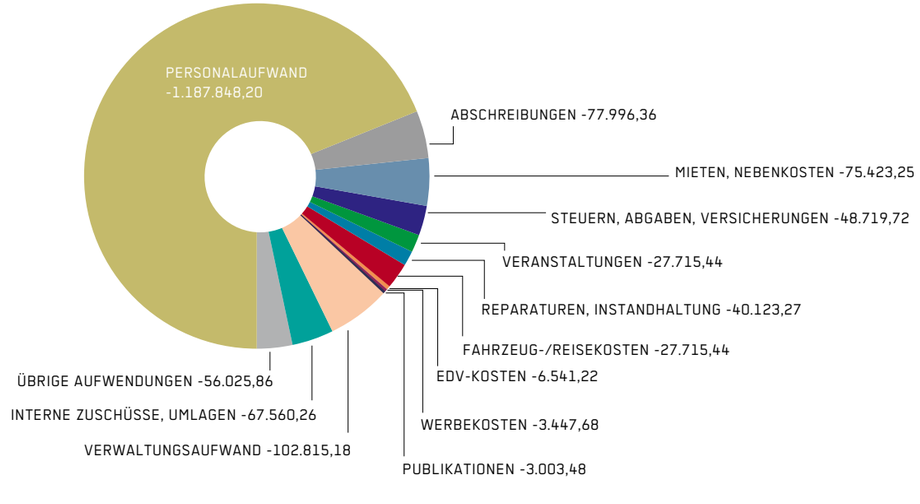
** Tätigkeitsfelder: Evangelisation und Gemeindearbeit, Kinder- und Jugendarbeit, Angebote für Frauen, Familien und Senioren, christliche Freizeiten, Suppenküchen, Tagestreffs, Kleiderkammern, Begegnungscafés etc.*

*** ohne interne Erlöse und Aufwendungen, in 2011 sind diese noch enthalten*

AUFWENDUNGEN FÜR SPENDER-INFORMATION UND WERBUNG



AUFWENDUNGEN IM BEREICH VERWALTUNG



RISIKEN ERKENNEN, SCHADEN ABWEHREN

Die Heilsarmee in Deutschland beachtet als Körperschaft des öffentlichen Rechts neben den deutschen Regelungen und Vorschriften auch das umfangreiche Kontrollregelwerk der internationalen Heilsarmee. Mit den Kontrollmechanismen sollen bestehende Risiken eingegrenzt werden. Dabei werden die mit der Arbeit verbundenen Risikofelder kontinuierlich verfolgt und analysiert. Es ist das Ziel, Risiken zu erkennen, zu begrenzen, die Risikovorsorge kontinuierlich zu verbessern und im Falle eines Schadenseintritts schnell Abwehrmaßnahmen zu ergreifen, um die eigene Arbeit nicht zu schwächen oder zu gefährden. Für die Darstellung im Jahresbericht beschränken wir uns dabei auf die folgenden Bereiche:

- Gremienaufsicht
- Risiken aus der operativen Arbeit
- Finanz- und Vermögensrisiken

Die Maßnahmen im Einzelnen sind:

GREMIENAUFSICHT

- Geschäftsordnungen für die verschiedenen Gremien der Körperschaft und detaillierte Arbeitsplatzbeschreibungen für die Führungspositionen
- Alle zwei Wochen Sitzungen des Finanzrates, wöchentliche Sitzung des General Maintenance Board
- Bestätigung der Besetzung der Leitungsgremien durch die internationale Leitung der Heilsarmee in London

FINANZ- UND VERMÖGENSMANAGEMENT

- Konservative Anlagestrategie (festverzinsliche Wertpapiere mit sehr guter Bonität), Anlagerichtlinie, Anteil an Aktien höchstens 5 %
- Zentrales Cash-Management für alle Einrichtungen der Heilsarmee, Liquiditätsplanung und Liquiditätssteuerung, Bildung von Rücklagen
- Finanzierung von Gebäudeinvestitionen nur mit einem Eigenkapitalanteil von mindestens 60 % und sicherem Kapitalrückfluss, langfristige Zinsvereinbarungen
- Liegenschaften: Projektmanagement, Sanierungsstrategie, Instandhaltungsplanung, Energiekonzepte, externe Gutachter, wirtschaftliche Hausverwaltung
- Strikte Beachtung des Spendenrechts und der Treuhandgelder und Spenden, Verwendung der Mittel im Sinne der Geldgeber. Treuhandkonten über die nur nach bestimmungsgemäßer Verwendung und Satzung verfügt werden darf

OPERATIVE ARBEIT

- Ergebnisplanung für jede Einrichtung, Soll-Ist-Vergleiche, Prognosen, bedarfsorientierte Konzepte, Transparenz über alle Ergebnisse und Entwicklungen, aktive Ergebnisgestaltung, jährliche Gespräche über Zielvereinbarung mit den jeweiligen Heilsarmee-Gemeinden (Korps) oder Einrichtungen
- Monatsabschlüsse, Controlling, regelmäßiges Berichtswesen, Prüfung durch Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- Organisatorische verbindliche Regelungen, Arbeitsanweisungen und Prozessbeschreibungen, die von allen Mitarbeitern eingesehen werden können
- Funktionstrennung, 4-Augen-Prinzip bei Zahlungen, regelmäßige Revisionen
- Spesen- und Kostenrichtlinien, deren Einhaltung durch die interne Verwaltung und die regelmäßige Revision überwacht werden
- Keine Vermietung oder Verkauf von Mitglieder- oder Spenderadressen
- Keine Kreditfinanzierung von laufenden Ausgaben

GEMEINSCHAFTSSTIFTUNG DER HEILSARMEE DEUTSCHLAND

STIFTEN – AUS LIEBE ZUM NÄCHSTEN

Ausgestattet mit einem Vermögen von € 50.000 wurde die Gemeinschaftsstiftung der Heilsarmee Deutschland am 30. Januar 2003 von der Heilsarmee in Deutschland KdöR als rechtsfähige Stiftung privaten Rechts mit Sitz in Köln gegründet. Das Stiftungsvermögen hat sich auf rund € 2,9 Mio. in 2012 erhöht. Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke, insbesondere durch die Förderung der Alten- und Jugendarbeit, des Wohlfahrtswesens und der Entwicklungshilfe, die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen und die Förderung der Bildung und Erziehung. Der Zweck der Stiftung wird vorrangig durch die Förderung der Heilsarmee in Deutschland und ihrer Arbeitszweige verwirklicht.
Organe der Stiftung sind das Kuratorium und der Vorstand. Das Kuratorium entscheidet über die Grundsätze der Stiftungsarbeit und berät und überwacht den Vorstand. Der Vorstand der Stiftung führt die Geschäfte und verwaltet die Stiftung im Rahmen des Stiftungsgesetzes und der Satzung.

ZIELE DER STIFTUNG

Mit den Erträgen aus dem Stiftungskapital wird die Arbeit der Heilsarmee in ihren vielfältigen Ausprägungen unterstützt. Darüber werden Überschüsse aus dem Stiftungskapital, das für einen definierten Zweck an die Stiftung gegeben wurde, gezielt für diesen bestimmten Arbeitsbereich, eine Gemeinde, eine soziale Einrichtung oder eine bestimmte Region eingesetzt werden.

DIE STIFTUNG UNTERSTÜTZEN

Die Gemeinschaftsstiftung kann von Privatpersonen, Unternehmen, Organisationen oder auch anderen Stiftungen im Rahmen der Zwecke der Gemeinschaftsstiftung gefördert werden. Zu den Unterstützungsformen zählen Treuhandstiftungen, Zustiftungen und Stiftungsfonds, ebenso wie Spenden.

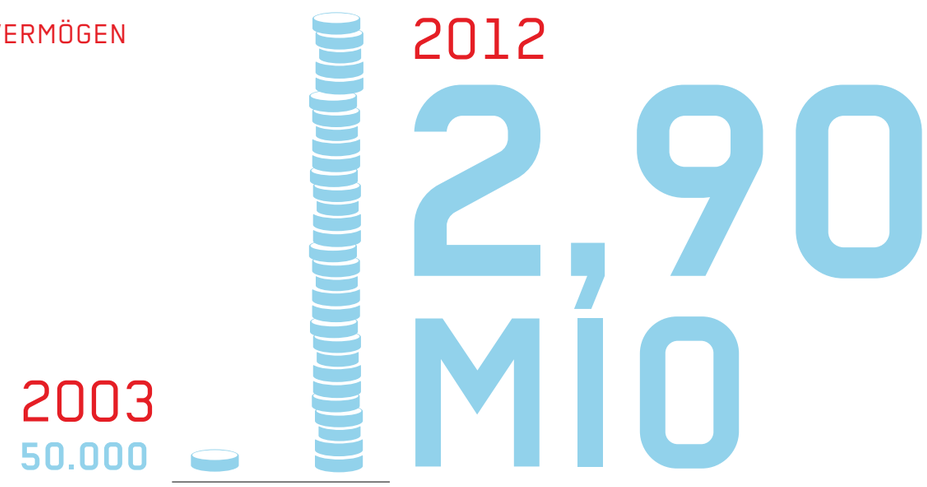
WARUM STIFTEN?

Tätige Nächstenliebe braucht eine solide Basis. Das Vermögen der Stiftung wird erhalten und so angelegt, dass es sich vermehrt. Aus den Erträgen dieses Vermögens wird dann unser christlicher Dienst am Nächsten finanziert.

WELCHE VORTEILE HAT DER STIFTER?

Zunächst einmal sind Zustiftungen steuerlich absetzbar. Zusätzlich zu Spenden, die in Höhe von 20 Prozent der Gesamteinkünfte absetzbar sind, können Zustiftungen in den Vermögensstock der Stiftung bis zu einer Million Euro innerhalb von zehn Jahren geltend gemacht werden. Gemeinsam veranlagte Ehegatten erhalten diesen Abzugsbetrag ab dem Jahr 2013 zweimal.
Doch viel wichtiger ist die tätige Umsetzung des christlichen Gebots der Nächstenliebe. Durch eine Stiftung können Sie langfristig und nachhaltig Gutes tun, in dem Sie wohltätiges Handeln unterstützen.

STIFTUNGSVERMÖGEN



QUALITÄTSSTANDARDS UND SELBSTVERPFLICHTUNGEN

Die Heilsarmee in Deutschland ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR). Aufgrund dieses Rechtsstatus ist die steuerbegünstigte Zweckverfolgung der Heilsarmee in Deutschland anerkannt und die Heilsarmee benötigt daher keinen Freistellungsbescheid eines Finanzamtes, um ihre Gemeinnützigkeit zu belegen.

Für die Heilsarmee ist es selbstverständlich, sich verschiedenen Qualitätsstandards zu unterwerfen und dies auch regelmäßig prüfen zu lassen.
Ziel ist das Erreichen größtmöglicher Transparenz und damit die Gewährleistung einer hohen Sicherheit für den verantwortungsvollen Umgang mit Spenden.

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

DIE HEILSARMEE FÖRDERT EINE TRANSPARENTE ZIVILGESELLSCHAFT:

Die Heilsarmee in Deutschland KdöR hat sich der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ angeschlossen und verpflichtet sich, nach einem bestimmten Format offen zu legen, welche Ziele verfolgt werden, woher die Mittel stammen, wie sie verwendet werden und wer darüber entscheidet. Dieser Selbstverpflichtung kommt die Heilsarmee in Deutschland nach.

TransparenzPREIS 2012

DIE HEILSARMEE WURDE FÜR QUALITATIV HOCHWERTIGE BERICHTERSTATTUNG AUSGEZEICHNET:

In Deutschland gibt es – im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern – keine verbindlichen Regeln für die Berichterstattung von Spendenorganisationen. Die Unternehmensberatung PriceWaterhouseCoopers AG (PwC) gibt mit der Verleihung des Transparenzpreises für den besten Jahresbericht seit 2005 eine Orientierungshilfe und will auf diese Weise zur Verbesserung der Informationspolitik beitragen. Bewertungsgrundlage ist ein Kriterienkatalog, den PwC gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Rechnungslegung und Prüfung an der Georg-August-Universität Göttingen entwickelt und kontinuierlich aktualisiert hat. Der Kriterienkatalog ist im Portal von PwC für alle Interessenten einsehbar.
Im Rahmen des Transparenzpreises 2012 wurde die Heilsarmee in Deutschland erneut für eine qualitativ hochwertige Berichterstattung ausgezeichnet. Die Heilsarmee erreichte 91 % der maximal erreichbaren Punktzahl und gehört damit zu den 20 Organisationen, die eine Spitzenbewertung von über 90 % erzielten. Als vorbildlich eingestuft wurde die Heilsarmee für „Darstellung der allgemeinen Angaben“ (100 Punkte). Im Themenbereich Governance gilt die Heilsarmee als beispielgebend (98 Punkte), für die Verfügbarkeit und den Kommunikationswert der Berichterstattung erhielt die Heilsarmee 100 Punkte, die finanzielle Berichterstattung wurde mit 94 Punkten bewertet. Die Auszeichnung gilt mit der Verleihung 2012 für zwei Jahre. Im Jahr 2014 werden die Jahresberichte der teilnehmenden Organisationen erneut bewertet.

Deutscher Spendenrat e.V.

DIE HEILSARMEE IST MITGLIED IM VEREIN DEUTSCHER SPENDENRAT:

Zur Erreichung größerer Transparenz und damit zur Gewährleistung einer erhöhten Sicherheit beim Spenden verpflichten sich die Mitglieder des Deutschen Spendenrates e. V. zur Einhaltung des geltenden Rechts und darüber hinaus zur Beachtung der in der Selbstverpflichtung des Deutschen Spendenrates e. V. benannten Regeln:

- Wir werden keine Mitglieder- und Spendenwerbung mit Geschenken, Vergünstigungen oder dem Versprechen bzw. der Gewährung von sonstigen Vorteilen betreiben, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Satzungszweck stehen oder unverhältnismäßig teuer sind.
- Werbung, die gegen die guten Sitten und anständigen Gepflogenheiten verstößt, wird unterlassen.
- Wir verpflichten uns, allgemein zugängliche Sperrlisten und Richtlinien zum Verbraucherschutz zu beachten.
- Wir werden den Verkauf, die Vermietung oder den Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen unterlassen.
- Die Prüfung unserer Buchführung, unseres Jahresabschlusses und Lageberichtes sowie unserer Einnahmen-/Ausgabenrechnung erfolgt nach Maßgabe der jeweils gültigen Richtlinien des Institutes für Wirtschaftsprüfer (IdW) e. V. Der Abschlussprüfer hat die Einhaltung dieser Selbstverpflichtung, soweit sie die Rechnungslegung betrifft, entsprechend zu prüfen und über das Ergebnis der Prüfung schriftlich zu berichten.
- Spätestens bis zum 30.9. des Folgejahres stellen wir einen für die Öffentlichkeit bestimmten aussagefähigen Bericht fertig.

DZI Spenden-Siegel

DER HEILSARMEE IN DEUTSCHLAND IST SEIT 2006 DAS DZI SPENDEN-SIEGEL REGELMÄSSIG ZUERKANNT WORDEN:

Das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bestätigt, dass die Heilsarmee mit den ihr anvertrauten Mitteln sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht.
Das bedeutet:

- wahre, klare, sachliche und offene Öffentlichkeitsarbeit und Werbung
- wirtschaftliche, sparsame und wirksame Verwendung der Spenden
- satzungsgemäßer und nachprüfbarer Einsatz von Mitteln
- aussagekräftige und geprüfte Rechnungslegung unter Beachtung der einschlägigen steuerrechtlichen Vorschriften
- leistungsfähige, wirksame Leitung und Aufsicht
- angemessene Vergütung
- Offenlegung der Arbeit, Strukturen und Finanzierung

DIE HEILSARMEE
Territoriales Hauptquartier
Abteilung Kommunikation und Marketing
Salierring 23-27
50677 Köln
info@heilsarmee.de

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft, Köln
IBAN: DE82 3702 0500 0004 0777 00
BIC: BFSWDE33XXX